M. med.
295/14

40 Mat. med.
295(14
Eisenmenger

Mat. med. 295 (14.

Historische Beschreibung/ welcher gestallt der Leber-Bronnen/ Nahe hinder dem Dorff Flein / in deß Heyligen Reichs Statt Heylbronn Territorio gelegen/ in gebrauch kommen/ was in seiner Proba vor mineralia befunden: vnd waserley Tugent vnnd Wirckungen auß dero Vermischung zugewarten.

Mit fleiß beschriben vnd zusammen getragen/

Durch

Iohann-Christophorum Eysenmengern Heylbronnensem Medicinæ Doctorem vnd bestellten Physicum daselbsten.

Getruckt zu Heylbronn/ bey Christoff Krausen.

Anno M. DC. XXXII.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Den Ehnvesten/Hochgeachten/Fürsichtigen/Ehrsamen vnd Wolweisen Herren/Burgermeistern/Schultheissen vnd Rath deß H. Reichs-Statt Heylbronn/ meinen großgünstigen gebietenden Herren.

EHnveste/Hochgeachte/Fürsichtige/Ehrsame vnnd Wolweise/ Großgünstige gebietende Herren/ꝛc.

Daß diſe deß H. Reichs nicht geringſte Statt/darüber der Allerhöchſte/E. E. vnd F. W. zum Magiſtrat vnd Oberherren verordnet/ vom **Bronnen** jhren erſten Namen bekommen/ iſt auſſer allem Zweifel: Mit was für Epitheto aber/ vnd Zunamen es ſolle außgeſprochen werden/befinde ich vnderſchidliche Meinungen. Wohero Statt N

Iacobus Schopperus, Iohanni Herolt folgēd/ ſchreibet/es habe diſe Statt/wie auch Schwäbiſchen Hall/den Zunamen vom Griechiſchē Wörtlein ἅλς/ſo zu Teutſch **Saltz** lautet: Als wann vor Zeiten ehe der Weinwachs angerichtet/**Saltzwerck** hierumb geweſen weren/ darvon die Jnnwohner diſer gegend Vnderſchi che meinu

1. à Chorogra Teutſcher om. p. 1. c. 1 fol. 139. Saltzbron

de civita- perij c. 13. jhre meiste Nahrung gehabt. Welches auch Nicolaus Reusnerus [b] anzeucht/vnd vermeint es heisse soviel als Saltzbroñ vnd seye deß Ptolomæi Halissum.

rlegung. Dieweil aber zu vnsern Zeiten gantz keine vestigia, oder gerinste anzeigungen solcher Saltzwerck/ weder von Bronnen / noch von Gruben vmb die Statt erscheinen / ist auff dise muthmassung nicht zugehen. Aber mit Schwäbischen Hall/da vff diese Stund noch starcke Saltzbronnen vorhanden/ vnd reichlich gebraucht vnd genossen worden / ist es die Warheit/

Haligra- Joh. Toldij daß solcher Name (wie auch anderer Ort da es Saltzwasser hat/als Hall in Sachsen/im Innthal/Hall im

Vnzerum c. 11. Bistthumb Saltzburg / Saltza im Magdenburger-Land / Sultzdorff/Sultzbach in der Grafschafft Nassaw vnd dergleichen) von gemeltem Wort entstanden.

l. 2. c. 10. Europa. So ligt deß Ptolomæi genannt Halissum [c] am Rhein / vnder dem 51. gradu longitudinis, da hergegen Heylbronn vnder dem 49. Grad/ vnd also vber 70. Meil von dannen gelegen.

2. bronn. In der Churfürstl Cantzley zu Heydelberg / hat sich vor derselben Statt gewaltsamer occupation, ein alt ansehlich Lägerbuch befunden / darauß Herr Ludwig Bersig I. V. L. folgende Wort mit eygner Hand abgeschriben / vnd etlichen Personen allhie/vor seinem seeligen Abschied communicirt: Anno Domini

mini 824. Als Carolus M. im Reich allenthalben Fried angerichtet / an dem Necker im Odenwald / bey dem Schewrin Thal ein Lustjagen hatte / in einer schönen Waldnuß zu einer lieblichen Quell kam / ob deren Er sich erquicket / vff welche Wallstatt Er nachmals ein Gottshauß gebawet / vnnd solches Heyligbronn genennet &c.

Daß dieses von vnserm Kirchbronnen zu verstehen / darzu erwöhntes Gottshauß anfangs gestifftet / nachgehents zu demselben erstlich etliche Häuser / darnach ein Dorff erbawet / welches endlich von nachfolgenden Römischen Käysern / wegen besonderer lustiger Gelegenheit vnnd Paß am Necker / mit Mauren vmbfangen / vnd vnder die Zahl der Reichsstätt vffgenommen vnnd befreyet / ꝛc. ist ausser allem zweifel / vnnd gebens auch alle vmbständ / sonderlich das Geländ / weil der Schewrberg (von deme dieser tractus das Schewrinthal mag genennt worden seyn) nicht weit von hinnen / genugsam zuverstehen. Vnd hat solchs auch in den Historien ein feines Ansehen / in betrachtung daß Keyser Carolus Magnus[d] allenthalben in dem Rö. Reich solche Gedächtnussen / mit erbawung Kirchen vnd Stiffter hinderlassen: Vnnd stimmet der heutige Name vnsers Kirchbroñen (weil die Kirchen Gottshäuser[e] vnd Heyligthumb[f] seind:) nicht vbel darzu. Es ist aber dises Zunamens in ab-

NB. An Jahrzahl vmb etlich verstossen dann die H rici ins ge setzen Caro Magnus sey 814. gesto

d. Wie so lich Aven von jhme B get. l. 4. H

e. 1. Tim.
f. Ioh. 5. v. Ezech. Psalm.

 lauf-

3. ldbronn. smogra- 2. Theatro m.

lauffung vnnd veränderung der Zeiten/biß dato vergessen worden. Sebastianus Münsterus[a] nennet es Heldbrunn/vnd Abrahamus Saur[b] helt darfür/es habe vor zeiten vielleicht ein vornemmer Held/ oder Ritter hierumb gewohnet/daher es den Namen deß Heldēbroñen bekom̄en. Vnd man findt in alten monumentis,[c] daß Heylbronn biß auff Friderici Secundi zeiten/einen Drachen im Wappen geführet/ob villeicht solcher Held Drach geheissen/oder jrrgend einen verschreiten Drachen/ oder vngehewre Schlangen vmbgebracht. Diß ist auch nichts vngereimts: Dañ es mag wol bey solcher Capellen oder Gottshauß die Carolus Magnus auffgericht/ein Ritter oder Held neben den seinigē/anfangs seine Wohnung vnd Auffenthalt gehabt haben / von deme hernacher der Ort allgemach den vorigen/ fast gleichlautenden Namen Heyligbronn verändert/ vnd deß Heldenbronn genennet worden. Es ist aber nunmehr/bey vnerdencklichen Jahren der Nam Heylbronn gebräuchlich / vnnd im Römischen Reich bekannt/das ist so viel/ wie Chytræus[d] redet/ als Salubris fons/oder wie Münsterus[e] auch schreibet Salutaris fons/ein gesunder vnd heylsamer

Georg Fri- Dürr in gschribnē bronnischē ic. c. 3.

4. lbronn.

Oratione de gosa. l.

Bron=

Bronn / gleich wie auch ein Meil wegs vngefähr/ von Andernach ein Saurbronn ligt / welcher wie Schopperus[m] meldet/daß er den Krancken heylsam/ oder nach Tabernemontano[n] von seiner Tugendt/ heylsamer Krafft vnd Würckung der Heylbronn genennet wirdt.

[m. Chorog c. 5. f. 100]

[n. Wasser l. 1. c. 33.]

Ob aber wol viel vnd mancherley vnderschiedliche Bronnen in diser Statt gefunden werden / (gestallt gemelter Nicolaus Reusnerus[o] schreibet/ daß es vber 200. Brunnenquellen allhie gebe) welche so wol Menschen als Vieh/ nutzlich vnd gesund zu trincken: Ist jedoch ohne allen zweifel / ob bemeltes alles insonderheit / von deme dieser Zeit genannten Kirchbronnen zuverstehen / welche Quell fast mitten in der Statt / von der Sonnen auffgang her entspringent / nit allein zierlich gefasset / sondern auch also reichlich / nunmehr so viel hundert Jahr / herfür tringet vnd sich ergeußt/daß er mit siben Armsdicken Röhren außlaufft / vnd so starck / daß/ so er den Fall nur ein wenig hette / leichtlich ein Mühlrad treiben möchte. Dieses Wasser ist sonderlich lieblich vnd gesund zutrincken / vnd hat die qualiteten so vom Hippocrate[p] vnnd Galeno,[q] dem guten gesunden Wasser zugeschriben werden / dz nemblich ein gesund Wasser/von auffgang der Sonnen solle entspringen/schön

[o. cit. l. 2. Vrb. Imper. man. c. 13.]

Kirchbron Beschreibu

Eygenscha eines gesun Wassers.

[p. l. de aere & locis. l. 2. dem. f. 2. & §. 26.]

[q. l. 1. de fi med. facult. f. 13. Comm ad lib. 5. §. 26. In 6. E f. 4. c. 10. D num dignot. remed. c. 27. Pisanae. 2. libello peculia bonitate aqu]

hell

hell vnd klar/ohne Letten oder Zufluß deß Regen oder Eyßwassers / solle bald kalt/bald warm werden / doch im Sommer kalt / im Winter warm oder lohlecht seyn/sich nicht lang im Leib auffhalten / oder blähungen machen/ sondern bald vnder sich tringen / vnd durch gewohnliche weg wider abgehē / im Geschmack soll es nit anziehēd/herb/saur/bitter oder gesaltzen seyn/sonder süßlecht odergar ohn Geschmack/ꝛc. Welche qualiteten vnd Aygenschafften sich alle bey vnserm Kirchbroñenwasser sich erzeigen / wie der Augenschein vnd tägliche Erfahrnng gibt: Also daß auch der Großmächtigste Keyser Carolus Quintus seeligster Gedächtnuß / als er Anno 1546. sich ein Zeitlang alhie auffgehalten / vnd dises Wasser zimblich getruncken/ demselben das Zeugnuß geben / daß es billich Heylbronn genennt werde / wie er dann darbey so gesund vnd starck worden/ daß er zu Pferdt hinweck geritten/ da er zuvor bawfällig vnd Kranck/auff einer Sänfftin herein gebracht worden: Ja ich weiß exempla daß in hitzigen vnd andern Fiebern ligende Personen/ diß Wasser mit gutem Nutzen gebraucht / vnd etliche das Fieber gar daran abgedruncken haben. So meldet auch mehrgedachter Reusnerus/ daß vor zeiten ein grosser Zulauff der Krancken hieher gewesen / deren etliche mit Trincken/etliche mit Baden sich curirt haben.

leidan. l. 18.

Nicht

Nicht allein aber in diser Statt selbsten / hat es gesunde vnd heylsame Bronnen / sondern auch in deren gantzen gegend vnd Gemarckung / darauß die im Feld Schaffende sich erquicken / vnd dem Durst widerstehen können. Als insonderheit das genandte **Sonnenbrünnlein** / so von der Sonnen Nidergang herfür quillet: Item der **Schützenbronn** / der **Pfielbronn** / der **Köpfferbroñ** / das **Molckenbrönnlein** in der Steingruben / (dessen Molckenfarb auch anzeigung gibt mineralischer Vermischung.) Item der **Silchenbronn** / welchen Herr D. Sebastianus Hornmolt / S. Ceciliæ Bronnen nennet / der vor wenig Jahren durch steinere gebrante Teichel / also künstlich in die Statt geleitet worden / daß er vff offener Strassen / vnd in gemeinen Waschhäusern durch 17. Röhren / vnd hin vnd wider in burgerlichen Häusern / mehr als an 30. Orten springet. Item der **Stauffenberger-Bronnen** / welcher ob er schon nit in der höhe springet / doch neben deme / daß er gesundt vnd gut zutrincken / auch diß besonders hat / daß / wie von alten Leuthen allhie / ist vielfältig in acht genomen worden / er bevorstehender Fruchtbarkeit deß Jahrs / vnd daher folgender Wolfeyler oder Thewrer Zeit / mit ab- oder zunemung seines Wassers ohnfehlbare anzeigung gibt / inmassen dann deß vori-

Sonnenbrlein.
Schützenb.
Pfielbronn
Köpffer br
Molckenbr
lein.
Silchen br
f. lib. 2. Ele giar. el. 50.
Stauffenb
ger Bronn.

gen Jahrs / da deß Weins die Maß von einem Pfenning / biß auff 4. 6. oder 8. außgeschenckt / vnnd der Dinckel das Malter vmb 24. biß in 27. oder 28. Batzen (da das leydige continuirliche Kriegswesen nit were gewesen / ohne zweifel kaum vmb halb so viel) kaufft worden / das Wasser darinn fast gar verseyhen wollen.

Leberbronnen. Vber diese jetzt erzehlte Bronnen / hat in Ew. E. vnd F. W. Gemarck vnd Territorio, nicht weit hinder dem Dorff Flein / sich zwar von vndencklichen Jaren / ein Quell der **Leberbronnen** genannt / erzeiget / welches Wasser zu täglichem Tranck / so wol von Menschen als Vieh gebraucht / aber erst vor wenig Jahren in Kundtschafft vnnd Erfahrung gebracht worden / daß solches auch Medicinalische Tugendt vnd Würckung / in heylung vnderschidlicher Kranckheiten haben solle: Welches so bald es E. E. vnd F. W. gebürlich ist referirt worden / sie allen fleiß Mühe vnd Kosten angewannt / daß solches Wassers zerfallene Quellen gesucht / die verübte Curationes erkundiget / das Wasser vnderschidlich probirt, vnd endtlich auch / weil bey disem vnruhigen verderblichen Kriegswesen es nicht besser seyn mögen / in einen höltzern verdeckten Kasten eingefasset / dardurch dann gelegenheit vnd anlaß gegeben worden / so wol hiesi-

gen

gen Burgern als auch andern benachbarten / daß sie solches in Fassen vnd andern Geschirren herein / vnd anderstrohin verführet vnd getragen / auch nicht ohne sonderbaren Nutzen / nun vber das dritte Jahr / zu widerbringung verlohrner Gesundheit gebraucht.

Weiln nun solches alles wol werth / daß es jederman zum besten vnd nothwendiger Nachrichtung vffgezeichnet / vnnd in ein Historische Beschreibung gebracht wurde / vnd aber E. E. vnd F. W. neben meinem Herrn Collegâ, dem Ehrnvesten Hochgelehrten Herrn Doctore Iohanne Vliano Ravenspurgensi (so hierzwischen sich wider in Patriam begeben) auch meiner wenigen Person / theils die probation deß Wassers / theils aber andern Hochgelehrten Herren Doctoribus solches zu vberschicken / vnd alles fleissig zu notiren großgünstig anbefohlen vnd anvertrawt: So habe ich nicht allein nutzlich / sondern auch nothwendig geachtet / den Verlauff was seythero deßwegen vorgangen / ordentlich von Jahren zu Jahren auffzuschreiben / vnnd nunmehr zu männiglichs Wissenschafft in offenem Truck zu communiciren.

Solch gering Wercklein aber / habe E. E. vnd F. W. ich billich hiemit vnderthänig dediciren vnnd offeriren sollen / dieweiln deroselben Vätterlichen vnd gutthätigen Vorsorg / alles gutes so hierauß ent-

springen kan vnd mag / von rechts wegen zu zuschreiben: Lebe auch der vngezeifelten Hoffnung / Ew. E. F. W. werden es so groß günstig auff vnd annemmen / so vnderthäniges fleisses gegen dieselben / vnd gutherzigen Gemüths gegen meinem Nebenmenschen / ichs vermeynen thu / vnd hinführo so wol zu auffnemmung dises vnsers Heyl-vnd Gesundbronnens / als auch befürderung meiner vnd der meinigen / wie biß dato / in grossen Gunsten gewogen seyn vnd verbleiben. Signatum Heylbronn den 1. Maj. 1632.

E. E. vnd F. W.

Vnderthäniger gehorsamer

Ioh. Christophorus Eysenmenger /
Heilbronensis Med. D. Reipub. Patriæ Physicus.

Historische Beschreibung/

Welcher gestalt der Leberbronnen / nahe hinder dem Dorff Flein/in deß Heyl. Reichs Statt Heylbronn Territorio gelegen/ in gebrauch kommen/ was in seiner Proba vor Mineralien befunden/ vnd was für Tugendt vnd Würckungen / auß dero vermischung zu hoffen vnd zugewarten.

Erster Anfang Anno 1629.

ALs in An. Christi M. DC. XXIX. auß dem mittel eines Ehrsamen Wolweisen Raths deß H. Reichs-Statt Heylbronn / etliche abgeordnete Herren/in dem Dorff Flein/ ein besondere Commission abgelegt vnd verricht ; Ist bey darauff gefolgter Mahlzeit/ vnder anderm Gespräch auch vorgebracht worden/daß vnlängsten ein Soldat / daselbsten gebürtig / so in dem Kriegswesen in ein Knie gehawen / hernach gantz krumb geheylet worden / in einem Wasser/ so hinder dem Dorff Flein entspringe/ vnd der Leberbronnen genennet werde / gebadet / vnnd dardurch so fern resticuirt worden / daß er widerumb auff den Fuß tretten vnd gehen könne : Solch Wasser auch vnderschidlichen Krancken im Dorff / vnnd dero Nachbarschafft / zu widerbringung guter Gesundheit wolgedienet / ꝛc. Haben Ehrngedachte Herren Commissarii, neben jhrer gethanen Verrichtung / auch ein solches von bemeltem Leberbronnen/einem Ehrsamen Wolweisen Rath / gebührend referirt, welcher nach reiffer deliberation der Sachen/ alsobalden dero bestellten Physicis folgend Decretum großgünstig vberlifern lassen.

no 1629.

hs Decret.

Decretum Senatus, die Iovis 23. Iulii 1629.

AVß befehl eines Ehrsamen Raths / sollen die Herrn Physici sich nechsten Sontags naher Flein begeben / vnd wegen deß **Leberbronnens** daselbsten / nicht allein von den jenigen Personen / so das Wasser bereits zu jhrer Leibs-Cur gebraucht / vnd der Schultheiß allda / theils zubenambsen wissen wird / vernemmen was dessen Krafft vnnd Würckung seye / sondern auch vmb mehrer gewißheit vnnd nachrichtung willen / den Ort selbsten besichtigen / deß Wassers Art vnnd Eygenschafft erkundigen / vñ wie es sich in der Prob befunden / fleissigst wider referiren.

Hierauff haben gedachte beede der Statt verordnete Physici diesem großgünstigen Befehl würcklich nachgesetzt / vnd vnderschidliche Personen verhöret / den Orth mit fleiß besichtiget / auch das Wasser auff mancherley weiß probirt, vnnd nach solchem allem folgenden Bericht / mehr hochgedachtem einem Ehrsamen Wolweisen Rath vnderthänig vbergeben.

Bericht wegen deß Leber-Bronnens bey Flein.

EHrnveste / Hochgeachte / Fürsichtige / Ehrsame vnd Wolweise Herren Burgermeister vnd Rath / großgünstige gebietende Herren / E. E. vnd F. W. wissen sich großgünstig zuerinnern / daß dieselben vor vngefehr einem Monat vns / auff gemeine Statt vnnd Burgerschafft allhie bestellten Physicis, diesen Befelch auffgetragen / dz wir vns naher Flein begeben / vnd wegen deß genannten **Leberbronnens** daselbsten / nicht allein von den jenigen Personen / so das Wasser bereits zu jhres Leibs-Cur gebraucht / vnnd der Schultheiß allda theils zubenambsen wissen würde / vernemmen was dessen Krafft

vnd

vnd Würckung seye / sondern auch vmb mehrer gewißheit vnnd nachrichtung willen / den Ort besichtigen / deß Wassers Art vnd Eygenschafft erkundigen / vnnd wie es sich in der Prob befunden / fleissig wider referiren solten : Diesem zu vnderthänigem Gehorsamb / haben wir vns den 26. Tags verwichenen Monats Julij hinauß begeben / die jenige Personen / so Herr Schultheiß daselbsten vns vorgestellet / mit fleiß examinirer, auch vns zum Bronnen verfüget / allerley Gelegenheit desselben in acht genommen / vnd deß Wassers vnderschidlich mahlen / etliche Maß herein tragen lassen / solches nicht allein vor vns selbsten etlich mahl ab vnd eingesotten / distillirt, das hinderstellige / wie auch die Stein / so bey dem Bronnen gefunden werden / calcinirt, auff glüendem Eysen / wie gebräuchlich / vñ auff etlich andere weiß probirt : Sondern auch dem weitberümbten Herrn Doctori Gregorio Horstio, Fürstl: Landgr: Hessischen / vnd deß H. Reichs Statt Vlm Archiatro, welcher eben dieser Tagen hierdurch geraiset / so wol das Wasser selbsten zuversuchen / als auch die Stein vnnd contenta mit nach Hauß geben / welcher sich dahin großgünstig anerbotten / mit seinem Collegâ, Herrn D. Sebastian Stromairn einem hocherfahrnen Chymico, solches auff die Prob zu bringen / vnnd dero judicium auffs förderlichst in Schrifften vns zu vberschicken. *Anno 162*

Was nun vnser bedencken von diesem Wasser betrifft / müssen wir zwar bekennen / wie auch alle so de judicio aquarum mineralium geschriben / bezeugen / daß es ein gar schwer Werck seye / den eygentlichen Innhalt dergleichen Wasser zuerkundigen / Sintemal der Stück / so vnder der Erden in dero verborgenen Gängē / mit den Wassern sich vermischen / vnd denen besondere Kräfften mittheilen können / so viel vnd mancherley / daß sie kaum zuerzehlen / viel weniger eins vom andern / in den vermischten Wassern zu vnderscheiden : So finden sich auch Wasser / welche mehr Spiritualische vnd Geistliche subtiliteten / *Mineralisch Wasser prob ist schwer.* *Vrsach.*

liteten / als terrestrische / mineralische oder metallische materias bey sich führen / bey welchen die Spiritus nicht wol mögen absonderlich gefangen werden / sondern im kochen vnd distilliren leichtlich außdämpffen vnnd verschwinden: Dessen aber vngeacht / vnd E. E. F. W. großgünstigem anbefehlen / so viel in vnserm / deren Sachen nicht geübten vermögen / vnderthänig nachzukommen / haben wir der vornembsten Authorum so hiervon geschriben / vestigiis vnd Methodo nachgefolget / welche dann zu einem gründtlichen Iudicio erfordern / dz man erstlich die eussere gelegenheit deß Bronnens / vnnd was sich vmb das Wasser befindet: Darnach auch das Wasser selbst / vnnd zwar auff vnderschidliche Manier betrachten vnd examiniren solle.

Vnder denen eusserlichen Stucken / sehen die Authores sonderlich / wie dz Wasser gegen der Sonnen / (als welche sampt dem Mond nach aller Philosophorum meinung / grosse Krafft in die Wasser hat) lauff gelegen: Befinden also daß dieses vnsere Wasser / auff vngefehr 2500. schritt weit / von dem Flecken Flein / hinaußwarts in einem Wisenthal / vnd vnden an einem zimblich hohen Berg / welcher oben mit einem Aich Wald / herabwarts mit außbündigem Weinwachs / vnnd zu nechst der Quellen / auch einem einigen Acker begabet / an der Mittnächtigen seyten / gerad gegen dem Mittag entspringe. Da sich zwo starcke Qellen / etwas höher als die Wisen / gleich am Acker befinden / welche aber jetzo allerdings verfallen vnd verwachsen: Ein Schritt 4. oder 5 herabwarts / ist der wenigste Theil deß Wassers / in einem höltzinen Teichel gefasset / darauß es dannocht zimblich starck laufft: Vnd lassen sich vnden in dem Loch / darein sich das Rohr ergeußt / noch etliche von vnden auffsteigende kleine Quellen sehen / welche alle leichtlich köndten zusammen gebracht werden / daß ein genugsame menge Wassers / zu nutzlichem Gebrauch vieler Personen möchte vorhanden seyn.

Auß

Anno 16

Auß welchem situ versus meridiem dann so viel abzunemmen/ daß dises Wasser von der Sonnen/ wol könne durch dero den gantzen Tag/ an diesem Berg ligende Stralen excoquirt, vnd zu Kräfften gebracht werden/ nicht anderst als auch die Wein/ so an diesem Berg/ sonderlich in dem Weingarten der Spörlis genannt/ erwachsen/ genugsamb mit jhrer vortrefflichen Stärcke zuerkennen geben/ was diser Situs gegen Mittag vermöge. Welches Libavius bezeuget/ da er schreibet: Si itaque fontis scaturigo & processus vertat se ad solem, eumque patiatur totis diebus, minus crudæ erunt aquæ, nec ita obnoxiæ vapidis Spiritibus: Principium earum minerale judicabitur halituosius, concoctius, maturius, &c. cõtra si re spiciat septentrionem. Das ist/ wann der vrsprung vnd außlauff eines Bronnen/ sich gegen der Sonnen wendet/ vnd derselben Stralen den gantzen Tag empfindet/ wird dasselbige Wasser nit so roh/ noch mit leichtlich außdämpffenden Geistern behafft seyn: Sein mineralischer anfang/ wird Geistreicher/ gekochter vnd Zeitiger zu erachten seyn: Das widerspiel aber wird bey jeme/ so gegen Mitternacht sihet/ sich erzeigen/ &c.

Was auß sem Sitz zu eheilen

lib. de prob. min. l. 2. c.

Vors ander/ in betrachtung deß Luffts/ so vmb die gegend der Wasser sich befindet/ weil diese Quellen nicht zwischen hohen/ rauhen Bergen/ in einem tieffen Thal (wie sonsten viel andere Bäder gelegen) da es gemeiniglich viel dicke vngesunde Nebel gibt/ vnd offt regnet/ welche Nebel vnd Dünste sich leichtlich vnder die Wasser vermischen/ gelegen: Sondern in einem lustigen Wissenthal/ welches doch gegen vnserer Statt vnd auch dem Dorff Flein noch etwas erhaben (daß solches Wasser/ wañ es nicht zu viel kosten wurde/ wol biß ins Dorff zu leyten were/ vnd den Fall hette) auch die Wind/ dardurch die Lufft gereiniget wird/ von auffgang der Sonnen gegen dero Nidergang/ einen freyen durch gehenden Paß haben: Hergegen auch vmb diese Gegend kein ander faulend Wasser/ oder vngesunder

2.

Was für vmb das W ser.

Dampff sich vermercken lasset: Können wir anderst nicht vrtheilen / als daß diſe diſpoſitio aëris ſalubris, auch die gute Kräfften vnd Tugent diſes Waſſers / in allweg befürdern vnd vermehren thue.

Zum dritten / weiſen vns auch die Authores auff die Erden / darauß die Waſſer entſpringen: Ob nun wol anjetzo die Wiſen / darauff die nit gefaßte Quellen ſich außtheilen vnd verlauffen / etwas ſumpffecht: Berichtet doch vns Thomas Krafft / Küeffer vnd Bronnenwarter zu Flein / daß er vor Jahren zu der vornembſten Quellen gegraben / vnnd gleich am Acker dieſelbe / auß einem Leberkiſigen grund herfür ſehen kommen / die er auch mit Dielen eingefaſſet / vnnd in ein darzu außgraben viereckets Loch / als ein Weyerlein geleytet / darinn in der mitte ein Stöcklein auffgerichtet / auß welchem das Waſſer durch 4. oder 5. Röhrlein gar ſchön herauß geſprungen: Solches aber alles iſt jetzt eingefallen / vnnd nothwendig daß man widerumb darzu raume: Wir können aber leichtlich glauben / daß diſe Quell auß einem Leberkiſigen Grund herfür komme / ſintemal derſelbe Berg vnd Acker nichts als Leberkißiſt. Wann dann ein ſolches Waſſer ſo auß einẽ Kißẽtſpringet / vnd deſſen ſubtilitet mit ſich führet / nach auſſagen deß Tabernemontani in ſeinem Waſſerſchatz (welches Wort wir hernach anzihen wollen) beſondere vnd köſtliche Kräfften in ſich hat / ſo iſt auch auß diſem abzunemmen / daß vnſer Waſſer mit medicinaliſchen Kräfften / die vom Kiß herrühren müſſe begabet ſeyn.

So wir zum vierten auch andere der Erden Vmbſtänd betrachten / finden wir / daß ſolche die Tugendt diſes Waſſers gleicher geſtalt vermehren: Dañ daß es vnden an einem mit fruchtbaren Rebẽ beſetztẽ Berg / vnd nit in einem dicken finſtern Wald entſpringet / iſt eine anzeigung daß ſolch Waſſer / Spiritualiſcher vnd Geiſtreicher ſeye: Sintemal in ſolchẽ offenen Bergẽ / die Sonn vnd der Lufft die vbrige Feuchtigkeiten verzehren / vnd

wie

wie oben gedacht / die Wasser desto besser kochē vnd elaboriren, auch desto weniger wildes Wasser zu der Quell kommen kan. Anno 161

Es befinden sich auch vmb solche Quellen / neben dem gedachten Weinwachs / allerhand gute vnnd gesunde Kräuter: Als insonderheit das Eupatorium Avicennæ Kunigunden Kraut / welches sonsten in der gantzen Gemarckung nicht wol zufindē / vñ ein köstliche Artzney zu öffnūg der Leber / Miltz vnd deß Gecröders / derowegen es die Gelb vnd Wassersucht vertreibet / der Weiber Monatzeit befürdert / vnnd auch ein sonderlichs Wundtkraut ist / daß Matthiolus darvon schreibet / die Hirsch so verwundet vnd geschossen / essen dises Kraut vnnd heylen sich darmit. Jngleichem Conyza media Dörrwurtz / welches ebenmässig die Lebern öffnet / der Weiber Zeit treibet / die Ruhr heylet / ja gar wider die Fallendesucht dienet / wie gedachter Matthiolus bezeuget. Jtem Lysimachia spicata braun Weyderich / welches sonderlich wider die Ruhr vnnd Blutfluß dienet. Mentha Aquatica Bachmüntz / deren Tugend zuerwärmen vnd zutrücknen / mit etwas anziehung / derowegen es den Harn treibet / die Wind zertheilet / auch Durchlauffen / Vnwillen vnnd Brechen deß Magens stillet / ꝛc. Wann dann keine schädliche gifftige / sondern ermelte vnnd mehr andere heylsame nutzliche Kräuter / vmb diesen Bronnen wachsen / welche fast die jenige Tugendt haben / so von denen examinirten Vnderthanen dem Wasser zugeignet werden / so ist abermals zuvermuthen / daß diese dem Bronen vnd Kräutern gemeine facultates von einem principio herkommen / vnd derowegen solches Wassers guter Tugendt auch bemelte Kreuter ein eusserliches Zeugnuß geben.

1. Nebenstehe Kräuter v Gewächß. Eupatorium rabum Kun gunden Kr

l. 4. c. 41. Conyza med Dörrwurt

Lysimachia Braun W derick. l. 3. c. 97. Id. l. 4. c. 4. Mentha A eica Bachn

Id. l. c. Bedencken von.

Wann wir ferners vnnd zum sechsten / auch die vmb den Bronnen häuffig wachsende Stein consideriren, befinden wir daß solche nichts anders seyen / als eben der Schlicht vnd minera deß Wassers / so sich vmb die Wurtzeln deß Gras / vnd anderer Kräuter anhencket / vnd also in einen löcherigen Tauchstein /

6. Stein so v den Bronn wachsen.

dergleichen man auch vmb das Löwensteiner Bad findet / coaguliret. Solche Stein haben eusserlich eine weisse / grawe / zum theil gelbe vnnd rothlechte Farb: Darauß abzunemmen / daß sie von vnderschidlichen minern zusammen gesetzt: Die gelbe vnd rothe Farb / wird in dergleichen Steinen sonsten dem Schwefel / Erdbech / bolo vnd ochræ zugeschriben: Die weisse vnd grawe aber / kan von Saltz / Alaun / Salpeter / Kalck / Marmor, Kiß vnd dergleichen herrühren / daß also auß solchen Farben zuschliessen / es müssen deren bemelten minern oder Schlicht in solchem Wasser seyn. Viel mehr aber ist es auß der Stein Geschmack / welcher etwas Erdisch zusammen ziehend / vnd auß dem zuerkennen / wann man den Stein zerstosset / vnd auff ein glüend Eysen wirfft: Dann es fang also bald anhin vnd wider zublicken / vnd theils mit einem Räuchlein verzehrt zuwerden / welches ein anzeigung deß Salpeters vnd Schwefels ist: Das vbrige bleibt grawlecht ligen / hat etwas gesaltzenen Geschmack vnd zeucht auff der Zungen zusammen / so dem Saltz / Alaun vnd Kiß kan zugeschriben werden. Auß welchen Stucken dann / daß das Wasser seine Krafft habe / in folgenden Proben mit mehrerm zuerlernen.

Noch einen eusserlichen Vmbstand observiren die Auchores in erkundigung der Wasser / nemblich ob die Vögel / vnd so wol wilde als zahme Thier das Wasser trincken / vnd sich gern darbey befinden / welcher gestalt das Wildbad erfunden worden / weil Winters zeiten das Wild sich häuffig daselbst / bey den warmen Quellen gesamblet: Vnnd das Offenawer Wasser solle daher in gebrauch kommen seyn / weil man in acht genommen / daß Tauben / auch von fernen Orthen dahin kommen / vnd auß solchem Wasser begierig getruncken: Wir haben aber bey disem Wasser / keine gifftige vnd von fäulung erwachsende Thier / oder Vngezifer / als Krotten / Schlangen / Mollen / Blindtschleichen oder dergleichen gefunden / daß nicht allein das

Vich /

Vieh / sondern auch die Menschen / von vndencklichen Jahren her / solch Wasser getruncken / vnd niemand darvber geklaget / daß es jhme Schaden zugefüget / viel mehr aber befunden / daß es jhnen gut vnd Nutzlich seye: Derohalben auch diesem Vmbstand nach / diß Wasser in gutem werth vnd Kueff verbleibet.

Anno 1

Wir kommen aber auff das Wasser selbst: Dasselbe nun ist zubetrachten / erstlich / nach seiner eusserlichen Gestalt / Qualitet vnd Quantitet: Darnach auch / wie es sich in andern Proben / bevorab in der scheydung vnd destillation, sampt denen gescheidenen theilen erzeigen vnd verhalten thut.

Zum andern Vom Wasselbsten

Die Alten Medici, als Galenus, die von der destillation nichts sonders gewust / haben sich mit denen Stucken / so durch die eusserliche Sinn / als das Gesicht / den Geruch / Geschmack / Gehör vnnd Empfindlichkeit begriffen werden / in erkanntnuß der Artzney beholffen / vnd darauß artificiosâ conjecturâ von den Eygenschafften vnd Tugenden derselben judicirt, wie Galenus in lib. de simplicium medicamentorum facultatibus, hin vnd wider bezeuget.

Von eusse Qualitetem

Damit wir nun solchem auch nachkommen / haben wir erstlich die Augen zu hilff genommen / vnd gesehen daß vnser Leberbronnen wasser / so bald es auß dem Teychel auffgefangen wird / etwas trüb vnd Molckecht scheinet / wanns aber vber Nacht / oder sonst ein weil gestanden / gantz klar / hell vnd durchsichtig wird / da sich doch nichts sonders an boden deß Geschirs gesetzet: Darauß wir dann so viel judiciren, daß im ablauffen deß Wassers / die Spiritus so sich darinn befinden / wegen deren bewegung sich also erregen / vnd das Wasser gleichsamb perturbiren, mit anderst als wie auch etliche Wasser mit jhren spiritibus also confundirt im destilliren hervber gehen / so hernacher wann mans in ein warm Wasser helt / oder ein Zeitlang an die Sonnen stellet / widerumb gantz hell werden / also achten wir / wann die Spiritus in disem Wasser sich gestillet / erzeige sich dasselbe wider-

Im Gesic das Was erstlich erk ber bald h

I. Was hier zu judiciren

vmb hell vnd klar. Georgius Agricola helt darfür/es werden die trüben Wasser hell vi caloris, terrenas partes separantis, welches auch in vnserm Wasser/ so wie hernach folget / ein besondere wärme in sich hat/ statt haben mag: Sonst wird auch die Clarheit der Wasser/ vor sich selbst ein anzeigung der spirituum, vnd subtilen Wesens derselben gehalten / wie Libavius bezeuget / da er schreibet: Si aqua minerałis è fonte profluit perspicua, & perspicuitas potius aërea est quam aquea, spiritualem misturam subesse suspicabimur; aut ita attenuatam corporum substantiam, ut exacte cum aqua comistum visum non terminet, aut succos confusos similes, &c.

Am Geruch ist dises Wasser/ von andern gemeinen Wassern vnsers wissens nicht vnderschieden / weder anfangs wanns auffgefangen wirdt / oder nachgehends wann mans seudt/ ohne das im sieden / wie auch andere Badwasser / es ein faullentzenden Geruch/ wie in den Badstuben/ von sich gibt/ darauß nichts sonders zu vrtheilen.

Der Geschmack deß Wassers ist süßlecht vnd auff der Zungen zusammen ziehend / wird die Zung zimblich rauch darvon / so ein gute Zeit weret / bedunckt auch einen die Zähn seyen jhme etwas klebericht / als wann einer in ein Wachs gebissen hette. Dieser zusammen ziehende Geschmack gibt zuerkennen / daß in diesem Wasser der Alaun einen Vorzug habe. Dann derselbig hefftig astringirt vnnd an sich zeucht: Vnd ob wol der Alaun eusserlich etwas saurlecht oder reeßist / jedoch bezeugen die authores, daß so er in den Wassern vermischt werde / er deren süssigkeit vermehre: Das jenige aber / so an den Zähnen etwas kleberichts erwecket / kan auch von dem Alaun oder Schwefel herkommen / wie dann mehrbesagter Libavius mit folgenden Worten bezeuget: Lactea dulcedo à plumbo & plumbeis vel Sulphure videtur esse: Dulcedinem pinguem

vnctuo-

unctuoſitas arguit qualis eſt ábitumine nobiliſſimo ſeu ſuccino liquido, margâ pingui, atramentis ſub pinguibus, gagate, alumine liquido, &c. Anno 1

Durch das Gehör judicirt man von den Waſſern nichts ſonderlichs / als ob ſolche ſtill daher flieſſen / oder mit einem Geräuſch / oder Strudel herfür ſpringen / geſtallten nicht weit von dem Schwalbacher Saurbronnen / noch ein Bronnen entſpringet / der alſo laut vber ſich quillet vnnd brodelt / daß man jhn den Brodelbronnen nennet / welches geräuſch vnd brodeln den ſpiritibus, ſo wie ein Wind das Waſſer treiben / zugeſchriben wird. Solches auff vnſer Waſſer zu appliciren, laufft daſſelbe zwar jetzo nicht ſo gar ſtarck: Man befindet aber dannocht / ſo man mit einem ſtecken in die vorbemelte Quellen ſtoſſet / daß ſie ſtarck vber ſich ſteigen / vnnd das Waſſer erſtlich weißlecht / darnach bald widerumb lautter herfür dringet. Darauß zuvermuthen / daß es dannocht zimblich ſpiritualiſch ſeye / vnd zweifelt vns nit / ſo die Quellen alle ſolten zuſammen gefaſſet werden / es wurde zimblich ſtarck von den ſpiritibus (deren wir genugſamb anzeigung haben) getriben werden. Vom G

Der Tactus oder Empfindlichkeit / vrtheilet ob das Waſſer kalt / warm oder lohlecht / rauch / klebericht / ſchleimig / feiſt oder dergleichen ſeye. Dieſes vnſer Waſſer iſt kalt / doch nicht ſo kalt als ein Eyß (welche Waſſer gemeinlich ſchädlich) ſonder temperirt, weil es den gantzen Tag von der Sonnen beſchinen wird / vñ in ſeiner vermiſchūg auch temperirt: Neben dem gibt dieſes Waſſer ſo man die Händ damit waſchet / eine druckne vnd rauche Haut / derwegen es auch die offene Schäden ꝛc. drücknet. Welches dann abermahl ein anzeigung deß Alauns iſt / der mit ſolcher anziehung vnd räuhe begabet. Der Empfindlichkeit nach es kalt.

Nach den Qualitatibus aquæ, nemmen die probatores aquarum auch von der Quantitet vnd ſchwere deß Waſſers jhre anzeigungen. Wo viel Waſſer in einem Bronnen / vnnd die Von der Quantitet vnd ſchwere deß Waſſers

Quell

no 1629. Quell starck / (wie bey disem Leberbronnen / so die Quellen vom ersten Vrsprung gesucht / vnnd zusammen gebracht wurden / Wassers genug were) ist es ein gute anzeigung / daß solche quell nicht leichtlich verseyhen oder abgang nemmen könne. So die Wasser in einem steten Lauff verbleiben / vnnd bey dem Regenwetter nicht zunemmen: Haltet man daß sie desto besser von mineren seyen: Hergegen desto schwächer / wann der Regen oder ander wild Wasser kan darzu kommen: Darvon wir zwar / bey vnserm Bronnen kein nachrichtung haben können / biß die Quellen besser gefasset werden. Das Gewicht aber betreffend / haben wirs gegen dem Kirchbronnen / auch Silchen vnnd Voltzen-Bronnenwasser allhie abgewogen / aber dieselbige sämptlich beynahe in einerley vnd gleichem Gewicht vermerckt / welches das ansehen geben möchte / als ob auch das Leberbronnen wasser kein andere Kräfften / als vnsere gemeine Wasser haben solte? Darauff geben wir zur Antwort / daß an vnd vor sich selbsten ein Wasser je leichter es ist / je besser vnd gesünder es auch seye / wie dann Agricola diesen Aphorismũ setzet: Quãto levior aq; tanto salubrior: Was aber die medicatas aquas anlanget / seind zwar die Metallische vnd andere / so viel Terrestrische vnd grobe minern vnnd Schlicht führen / schwerer als die gemeine Wasser: Wo ferrn aber die medicinalische Krafft der Wasser / mehr in den spiritualischen subtiliteten der mineren bestestehet / seind solche Wasser auch desto leichter: Derohalben dise leichte vnsers Wassers / neben andern circumstantiis vns Vrsach geben zu statuiren, daß seine Krafft sehr von spiritualischer / vnd subtiler Vermischung der mineren herrühre / wie wol auch theils in ipsâ substantiâ darinnen gefunden werden / wie bald folgen wird.

3. Seithero gefasset / ibt es allzeit einem We-. ewicht.

Darumb dises Wasser nicht schwerer als andere gemeine Wasser? Woher die schwere der Wasser?

Was auß der leichte deß wassers zuschliessen

Damit wir aber näher zum Wasser kommen / geben vns die Authores vnderschidliche Probẽ an die Hand / wie der Wasser halt vnd mineren zuerkennen.

Prob der Wasser.

Libavi-

Libaviús so gar fleissig von der Sach geschriben / lehret vnder anderm / man soll ein zartes Tuch in dem Wasser netzen / im Lufft von sich selbst lassen trucken werden / solches etlich mahl widerholen / als dann das Gewicht / so das Tuch zuvor gehabt / gegen deme daß es nachgehends bekompt / wie auch sein Farb / ob es Flecken oder anders bekommen / betrachten. Diß haben wir gethan / vnnd ein Tüchlein vier oder fünffmahl wol wider außtrücknen lassen / aber weder an Farb noch Gewicht / besondere merckliche enderung verspüret / derohalben die nechstgesetzte vnsere meinung / daß diß Wasser seine meiste Krafft / nicht von grober Terrestrischer schwerer materia habe / sondern zimblich spiritualisch seye / dardurch confirmirt wird. Dann in so wenigem die mineralische subtile materia, dem Tüchlein keine schwere oder Zusatz geben kan.

Anno 16
1.
Erste P
Mit netzen
vnd wider
cknung ein
Tüchleins

. Gallus Etschenreuter in seinem Büchlein von den Bädern / lehret / man soll das Wasser in einem Zininen oder Eysinen Geschier / halb einsieden / darauff etliche Stund stehen lassen / darnach widerumb ein wenig sieden / gesotten Gallöpffel darein schütten: so erkenne man bald / ob Vitriol im Wasser vermischt. Dann so dessen etwas darinnen / werde das vermischte schwartz. Solches haben wir erstlich / in einem Eysenen Pfändlein versuchet / das Leberbronnen Wasser halb darinn einsieden / vnd vber Nacht stehen lassen / da wir befunden / daß das Wasser das Pfändlein sehr angriffen / vnnd ein gelben Rost darauß gezogen / der sich häuffig an Boden gesetzt: Als wir aber folgenden Tags / solches widerumb auffsieden lassen / vnd ein gesotten Gallöpffel Wasser darein geschüttet / hat sich kein sondere Schwärtze erzeiget / allein ist das Pfännlein am Boden etwas Schwartz worden / das Wasser aber an sich selbsten nicht. Haben also auß dieser Prob kein Vitriol gefunden: Die Schwärtze aber am Eysen / halten wir seye von deme durch vnser Aluminosisch vnd Saltziges Wasser außgezogenen Vi-

2.
fol. 170.
Mit einsi
vnd von G
öpffeln.

Von diser
beseheman
chimum von
Wunderbr
nen bey D
l. 1. *c.* 12.

triolischen Eysenrost: Von deme Libavius schreibet: Si quis aluminiaddat solutionem ferri vel æris, ex eo faciet atramentum. Damit wir aber der Sachen noch gewisser weren/ haben wir solches auch in einem Jrdinen Kachel-Pfännlein/ gleicher gestalt zwey mahl sieden lassen/vnd das Decoctum von Gallöpffeln vnder dasselbige vermischt / darvon das Wasser abermahl nit Schwartz worden/sondern hat gleichsamb ein weisses Häutlein auffgeworffen/ so als ein Cremor darauff stehen blieben / welches nichts anders als ein Theil deß Alauns seyn muß / von deme schreibet Agricola, daß in deme man denselben siede / vnd er mit andern mineralien, als sonderlich mit Vitriol vermischt seye / schwimme der Alaun oben. Wie dann auch in dem Grießbacher Saurbronnen-Wasser erscheinet/so man nur gestossen Gallöpffel in das frische Wasser wirfft / vnd ein Zeitlang stehen lasset / es sich nicht allein in ein Schwärtze entferbet/ sondern ein solch Häutlein oder Cremor darvber stehen bleibet.

1629. *nis Tr- c. 8.* *metallica*

Ferners weiset gedachter Etschenreuter diesen modum: Mann solle Presilien Holtz in Bronnenwasser sieden/biß es gefärbt wird / darunder den Satz / oder residuum vom Wasser / dessen Prob man suchet / vermischen: So nun die Farb darvon liechter vnd heller werde / seye es eine Anzeigung daß gewiß Alaun drinnen seye: Scheunemannus heisset nur ein Wasser mit Schwartzer Farb auff das Sedimentum spritzen / mit vermelden / so Alaun darunder / werde die Schwartze Farb alsbald heller vnd liechter/wañ aber kein Alaun darunder/ werde es nicht heller. Welches sich beedes bey vnserm Wasser befindet/dann der Presilig wird etwas Leibfarber: Das Schwartz aber heller / darauß die vnfehlbare Prob deß Alauns folget.

l. *Presilien* *Fonte*

Vielgedachter Libavius setzt vors vierte / man soll ein gewisse Quantitet deß Wessers nemmen/vnd biß auffs dritte theil einsieden lassen/darnach in vnderschiedlichen Gläsern/ mit eingelegten Stecklein in Keller stellen: Wann nun Salpeter vn-

4. *b. aquar. ap. 6.* *essung* *ecklein* *tenem*

ter

der dem Wasser / hencke derselbe sich ohn zweifel an die Steck- Anno 1
lein / wie sonsten deß Salpeters Gebrauch ist. Diese Prob findet sich auch nicht in vnserm Wasser / daß also entweder wenig / oder kein Salpeter darinn zu seyn erscheinet.

Zum fünfften / habē wirs nach aller Scribentē meynūg in einē vergläßten Hafen einsieden lassen / da sich ein schönes weisses 5. Einsiedē einem Hafen.
Pulver auff den Boden gesetzt / welchs einen starck-anziehēden Geschmack hat / terrestrisch / aber vor nichts gesaltzen: Jedoch haben wir auch augenscheinlich gesehen / vnd im versuchen empfunden daß ein subtiles Saltz durch den Hafen herdurch gedrungen vnd derselb von außwendig sehr gesaltzen gewest. Solches Pulver nun haben wir auff ein glüend Eisen gelegt / darauff es hin vnd wider fewrig geblickt / vnd ein Räuchlein von sich geben / welches dem Schwefel zugeschriben wird: Das vberig Pulver / hat sich theils zusammen gezogen in Bläßlein / wie der Natürliche Alaun so er calcinirt wird: Der mehrertheil ist etwas groblecht auff dem Eysenfigen bliben / ohne sondern Geschmack so wir vor einen subtilen Schlicht deß Leberkises halten. Glüend

Vors sechste / haben wir dz Wasser auch in gemeinen Gläsern zu distilliren vor die Hand genommen / erstlich zwar mit 6. Gemeine lation.
lindem Fewr / darauff je länger je besser zugeschüret / biß das Wasser mehrtheils vber den Helm gangen: Da haben wir ob- Darinn virt. 1.
servirt, vors erste / daß im Wasser kein besondere enderung deß Geschmacks vorgangen: Doch hat vns bedunckt / das hervber geloffene Wasser / ziehe noch stärcker auff der Zungen zusammen / als vor der destillation, darauß abzunemmen / daß vnder solchem Wasser besondere spiritus oder succi resoluti der mineralium sondlich deß Alauns seyen / welche mit vber den Helm steigē: Fürs ander / haben wir gesehē vnder dem distiliren / als das 2. Cremor so
Fewr Nachts abgägen, dz sich oben ein besonderer Cremor oder Häutlein erzeigt / nit anderst als wañ man Cremorē tartari machet / wie auch drobē in der and'n Prob / aber nit so dick sich erzeigt.

Solche Häutlein haben wir theils absonderlich auffgetrücknet / so eines Terrestrischen zusammen ziehenden Geschmacks / als wie gebrannter Alaun / derowegen wirs auch vor ein subtil Theil deß Alauns halten. Zum dritten / haben wir in der destillation auch das Gewicht / vmb etwas gegen einander gehalten / aber wie anfangs gegen andern Wassern / also auch allein / kein sondere differentz gespüret. Viertens / haben wir den Satz mit fleiß betrachtet / so im Boden deß Geschirs / darinn wir das letste abrauchen lassen / angehangen: Darinn ist nun gewest ein theil von erstgedachtem Cremore, in besond'n Schiferlein: Darneben ein weisses Pulver / wie oben in der einsiedung auch vberig blieben: Diese beede Stück seind ohne schärpffe / doch wie gedacht / auff der Zungen sehr anziehend: An dem Glaß neben herumb / hat sich ein materia so gelblecht / angehenckt / welche gar scharpff vnd gesaltzen am Geschmack / welches wir ein Art deß Saltzes zu seyn erachtet. Zum Fünfften / vber diß haben wir diesen Satz zusammen auff ein glüend Eysen geworffen / da sich abermahl ein kleiner Rauch / vnd blickend Fewr fünckeln / (welches blicken etliche dem Salpeter zueygnen) erzeiget / das wir dem Schwefel attribuiren. Darauff seind etliche Körnlein mit etwas krachen zusammen gerollet / nicht anderst als wie oben gedacht / wann der Alaun gebrannt wird. Wie nun das krachen von dem Saltz herrühret / also zeiget die Substantz den Alaun augenscheinlich: Das vbrige ist grawlecht ligen bliben / am Geschmack etwas scharpff vnd gesaltzen / weil das Corporalische Saltz noch darunder / doch nicht so herb als zuvor / dann das subtiliste Saltz / vnnd der Schwefel vom Fewr verzehrt. Den Rest aber halten wir (wie auch vor gemelt) vor den subtilen Schlicht deß Leberkises.

Zum sechßten / seind wir auch noch anderst mit einem theil

deß

deß Satzes nach der authorum Lehre vmbgangen / haben di-
stillirten Essig/vnd weil solcher nichts verfangen wollē/Scheid-
wasser darvber / wie auch vber den calcinirten Stein / so sich
neben vmb den Bronnen findet / gegossen / vnd widerumb auß-
rauchen lassen/in meynung/es solte sich etwas Metallisches sub-
limiren vnd erzeigen. Wir haben aber / ohne das es anfangs
nach der solution im Scheidwasser ein wenig grün/hernach et-
was gelblecht gesehen / im vbrigen aber der Alaun vnnd das
Saltz sich augenscheinlich discerniren lassen / nichts dergleī-
chen so den Metallen zugeschriben wird/vermercken können/daß
wir darfür achten / daß diese bemelte grüne vnd gelbe Farb/weil
sie nicht beständig. (da sonsten die beständige sublimirte grüne
Farb / insonderheit dem Kupffer zugeschriben wird) nur vom
Scheidwasser herkommen / welches die Hand /vnd anders so es
berühret / gleichmässig färbet vnnd Gelb machet. Können also
nichts gewiß schliessen / daß auch etwas Metallisches in diesem
Wasser seye.

Anno 16
deß Satzes

Wir haben auch endtlich nach anweisung Scheunemanni, noch auff ein subtilere Art das Wasser zu destilliren, vns keinen Kosten bedawren lassen/vnd auß der Glaßhüttē zu Lauttern / ein besondern destillir Kolben / mit einem Helm der oben offen / vnd auff demselben ein Circulatorium, mit drey runden Kugeln/vff solches noch einen kleinern Helm/mit einem Schnabel / dergleichen auch D. Remmelinus, in der Prob deß Wetzheimer Bads / bey Schorndorff gelegen/ sich gebraucht / bringen lassen / welches vornemblich auff die separation der spirituum, so sich durch den oberen Helm herauß / das Wasser aber oder Phlegma, wie es die Chymici nennen / zum vndern Helm in den vorlag begeben / angesehen: In demselben haben wir vff fünff Pfund dieses Wassers / erstlich in Linder wermedes balnei darnach auch im Sand hervber getriben / vnd durch den o-

7 Subtilere destillation.

bern Helm erstlich in Balneo vff fünff Vntz/im Sand aber/vngefähr 8. Vntzen/in absonderlichen Gläsern auffgefangen/ das vberige ist durch den vndern Helm vollend hervber gangen/ vnder welchen separirten liquoribus der erste gar starck/ zusammen ziehend/ doch nicht saur oder anders Geschmacks/ der ander etwas weniger anziehend: Das aber/ so durch den vndern Helm herauß kommen/ ist dem gemeinen Wasser gleich/ ohne besondern Geschmack. So ist auch der Satz in allem wie bey der sechsten Prob angedeutet/ gefunden worden/ ausser deme/ daß vielleichten wegen stetig continuirter wärme/ ohne abgang deß Fewrs/ kein solches Häutlein oder Cremor auff dem Wasser gestanden.

Wann wir nun die seithero weitläuffig angedeute Proben zusammen ziehen/ bleiben wir der meinung/ es halte dieses Wasser einen guten Theil Alaun/ etwas weniges doch scharpffes Saltz/ vnd ein wenig Schwefel: Das vberige so noch bey dem Satz zufinden/ halten wir wie gemelt/ vor die Subtilitet deß Leberkiß/ biß wir eines bessern berichtet werden. Wir müssen auch/ auß hin vnd wider angezogenen Vrsachen darzu setzen/ daß zwar/ wie der Augenschein gibt/ die gedachte mineralia zum Theil corporalisch/ vnd nach der Substantz, vnder diesem Wasser vermischt/ mehr theils aber die Krafft desselben in einem resolvirten Safft/ so mit vber den Helm steiget/ oder Spiritualischer subtilitet deren genannten Stuck bestehe/ vnnd dardurch verrichtet werde.

Was aber ferners die Tugend dieses Wassers/ nach jetzt erzehlten in sich haltendē Stucken betreffen thut/ befinden wir/ daß erstlich der Alaun/ nach deß Alten Naturkündigers Plinii meynung nichts anders/ als ein gesaltzener Safft der Er-

den/

ano 1629.

ie sich die vn schidliche li res erzeigt.

zusammen ung gedach Proben/ be sich bey die Wasser.

aun. arpff Saltz. chwefel. erkiß.

piritualische btiliten.

n der Tu de.

eß Alauns. 35 cap. 15.

den / der im Winter auß Leymen vnnd Wasser zusammen geflossen / vnnd im Sommer von der Sonnen gezeittiget wirdt. Der ist nach Avicennæ auffag / warm vnnd trucken / in dem dritten Grad. Hat sonsten ein Krafft zusammen zuziehen / zu säubern / zu trücknen vnnd zu heylen: Derhalben lobet man solchen / innerlich gebraucht / daß er dem Magen wol diene / denselben stärcke / vnnd das erbrechen stille / das Ingewaidt reinige vnnd purgire: Das Miltz / Leber vnnd Nieren öffne: Allerley Blutflüß stille / der Blasen versehrung heyle: Der Weiber Gerechtigkeit in ein Ordnung bringe / die vnzeitige Geburth verhüte. Eusserlich / daß der Ataun heyle allerley kalte Geschwulst / Apostem / Wassersucht / Geschwer / Versehrung der Haut / offene Schäden / Rauden / ja gar den anfang deß Aussatzes: Welche Tugendt vnd noch mehr / Tabernemontanus dem Alaun Wässer auch zuschreibet.

Das Saltz / wird von gemeltem Avicenna warm vnd trucken / im andern Grad gehalten / doch mit dem Zusatz / je bitterer das Saltz je hitziger es seye: Vber das hat es bey dem Dioscoride die Tugendt / daß es anzeucht / säubert / purgirt / zertheilet / zuruck treibet / dünn machet / vnd ein Krusten oder Haut ziehet. Sonderlich verhütet es nach Galeni Lehr / vnd der täglichen Erfahrung / die Fäulung / derowegen weder Menschen noch Viehe / deß Saltzes entrathen kan. Darumb Plinius dem Saltz diß Zeugnuß gibt / quod vita hominum sine Sale nequeat degere. Wird also auch das Saltzwasser / von gedachtem Tabernemontano, auß der Alten Schrifften gelobt / daß es den erkalten vnd verschleibten Magen stärcke / mache wol däwen / bringe Lust zum Essen / erweiche den Leib / lösche ab den dicken zehen widerspenstigen Schleim / zertheile vnd führe denselbigen durch den Stuelgang auß / erwärme die kalte Mutter / stärcke dieselbe / fördere der Frawen Zeit / vnnd verzehre

"Anno 16
"
"l. 2. tr. 2. c.
"
"Confer. Ga
"1. de simpl. m
"fac. c. 7. lib.
"cap. 57.
"Dioscor. lib.
"cap. 72.
"
"
"
"
"
"
Wasserschatz
lib. 2. cap. 32.
"l. 2. tr. 2. c: 62
"
"
"lib. 5. cap. 75.
"
"
"De S. M. Fa
"l. .
"
"lib. 31. c. 7.
"
"
"lib. 2. cap. 1.
"
"
"
"
"
"

den

anno 1629. „ den weissen Fluß der Weiber / öffne die verstoffung der Lenden/
„ Nieren vnnd Blasen / treibe den Sand vnd Grieß / bringe den
„ dünnen wässerigen Mañs-Samen zu recht / verzehre die Wind
„ im Leib / vertreibe das Leibwehe / Grimmen vnnd Darmgicht /
„ es treibe auch alle böse Feuchtigkeiten durch die Haut herauß /
„ darauß Gründ vnd Rauden wachsen / heyle aber dieselben auch
„ widerumb. Eusserlich trückne es allerley Flüß deß Leibs / kom-
„ me zu Hilff den erkalten Glidern / lauffenden Gesichten / dem
„ Krampff vnd Podagram / verzehre die kalte angefangene Was-
„ sersucht / kalte Geschwulst der Schenckel / der Füß / vnd die auff-
„ geloffene Gemächt: Seye nutzlich den faisten Menschen / ver-
„ zehre die vberige Feißte / mache sie Rahn: Heyle die Geschwer
„ deß Munds / die Mundfeyle vnd Scharböck / damit gegurgelt.
„ Vertreibe die Feuchte Schuppen deß Haupts / offt damit ge-
„ zwagen: Heyle allerley Gründ / Flechten / Frantzösische Schä-
„ den / Zittermähler / Haarwürm / allerley giftige Geschwer /
„ vnd offene Schäden. Sonderlich so mans Clystier weiß ge-
„ brauche / zertheile es den dicken Schleim in den Gedärmen / er-
„ weiche den Leib / stille das Grimmen / bekomme wol der ver-
„ schleimbten Brust vnd schweren Athem / diene dem feuchten kal-
„ ten Haupt vnnd Magen: Komme zu Hilff den Gebrechen der
l. 31. c. 9. „ Nieren / bringe widerumb zu recht / die böse gestallt deß Leibs /
„ darauß eine Wassersucht zubesorgen. Plinius gibt dem Saltz
auch die Eygenschafft / daß es die fliessende Köpff vnd anfan-
gende Wartzen vertreibe. Inmassen dann ein Wasser nit weit
von Vberlingen / am Bodensee sich befindet / welches die War-
tzen vertreibet / deßwegen der Wartzenbronnen genennet wird /
welches Etschenreuter dem Saltz / so man armoniacum nen-
net / gern zuschreiben wolte.

Schwefels Ei-genschafft: Das dritte Ingrediẽs vnsers Wassers / ist der Schwefel / der wird auch vnder die hitzige vnd druckne Stück / im vierdten Grad gerechnet; Er zertheilet vnnd macht bald zeittig / nach

Dio-

Dioscoridis meynung: Ziehet auß dem Leib herauß warts/wie Galenus solchen deßwegen sonderlich lobet. Die Alten haben den Schwefel nicht gern in Leib gebraucht / wiewol Dioscorides setzt/ er seye gut vor den Husten/ Engbrüstigkeit/ Eyter außwerffen/ vnnd vor die Gelbsucht/ so man jhne in einem Ey einnemme/ oder den Rauch zu sich gehen lasse. Aber die Chymici gebrauchen so wol den sublimirten Schwefel / als auch das saure Oel/ vnnd auff andere weiß præparirten Schwefel/ offt vnd viel / nicht allein in Brustkranckheiten / sondern auch gedachtes Oel an statt deß spiritus vitrioli zu stärckūg deß Magens / erweckung deß appetits zum Essen / öffnung der Lebern / Miltz vnd Nieren / ꝛc. Etliche brauchen den Schwefel/ zu Pulver gestossen vor die Wassersucht vnnd Fieber / im anfang deß paroxysmi: In der Pest wird er jnnerlich vnd eusserlich zum rauchern / höchlich von den Chimicis modernis commendirt. Eusserlich wird er gelobet / wider die gifftige Thierbiß / wider Grind / Rauden / Flechten / offene Schäden / vnd angehenden Aussatz / die gespannte vnd erharte Nerven macht er weich. Zu der Glieder Geschwulst vnnd Podagram / wird er nutzlich gebraucht / deßwegen abermahl Tabernemontanus das Wasser so die subtiliteten deß Schwefels führet / zu erst gedachten vnd mehr an-dern Gebrechen sehr rühmet.

Anno 162
" lib. 5. c. 73
" de S. M. F.
l. c.
"
"
"
"

Wasserscha
lib. 2. cap. 39.

Noch ist vns vberig das **Leberkiß**: Zu welchem mineral aber / oder Geschlecht der Erden / oder Stein / wir solch Leberkiß / so in vnserer revier häuffig gefunden wird / referiren sollen / seind wir etwas vngewiß. Pyrites oder Fewrstein wird sonsten beym Agricola, Encelio, Gesnero, vnd Kentmaño Kiß verteutschet / welche authores desselben etliche Geschlecht erzehlen: Sonderlich gedenckt Encelius *auch eines Geschlechts / so kein Fewr gibt / vnd meldet das etliche den Schifer auch vnder das Kiß zehlen: Welcher Schiferstein / sonsten bey den authoribus Lapis Fissilis beym Boetio à Booth Crustosus genañt

Leberkiß.
Ioh. Bauhinus
thnt in seinem
erstē Buch v
Wunderbad
bey Boll / am
end deß 3. Ca
eines schwa
tzen Leberkiß
gedencken / so
Lateinisch T
ram duriuscul
nigram ferēnen
* de re met. l.
c. 20.

wird⁹/weil er sich in dünne Stücklein/ Krusten/ Tafeln vnnd Schifer zerspalten lasset/ wie auch vnser Leberkiß thut. Gesnerus † zehlet vnder die Kiselstein ein Geschlecht/so ein Farb habe wie ein Leber/ ist aber gegen vnserm Leberkiß zu hart/ vnd vielleicht ein Pflasterstein. Georgius Agricola * da er margam, so die Teutschen Mörgel nennen/ vnd an vielen orthen die Felder damit zutüngen pflegen/beschreibet/ setzet derselben etliche differentias, in dem er sagt: Alia est terrea, sed plærumque dura, quædam arenacea, partim tofacea, partim lapidis solidi duritiem habet: atq; hæ omnes differunt colore; nam
« sunt vel albæ, vel ruffæ, vel in rubro nigræ, vel columbinæ,
« vel virides, vel Cinereæ, vel luteæ, vel deniq; alterius co-
« loris: differunt etiam lævore, asperitate, mediocritate:
« Differunt quoq; figura, etenim quædam crustarum instar
« concreverunt, quæ terrenæ sunt plærumq;, lapidosæ raro,
« tofaceæ vero sunt fistulares, &c. Wann wir nun den Gebrauch deß Leberkises ansehen/ daß er die Weingarten mercklich tünget vnd bessert/ vnd vnder diesen deß Agricolæ speciebus, die so lapidis habet duritiem, & in crustas concrevit, colore in rubro nigra, cærulea, cinerea aut varia, das ist/ die jenige so hart als ein Stein/ in Krusten oder Tafeln erwachsen/ an der Farb in Roth/ Schwartz/ Himmelblaw/ Aschenfarb oder mancherley vndereinander/ ꝛc. herausser klauben wolten/ möchten wir derselben vnser Leberkiß wol vergleichen: Dieweil aber den Mörgeln/ sonsten keine sondere Tugendt in der Artzney zugeschriben werden/ dargegen nicht alle Pyrites Ertzig seyn/ oder Ertz in sich haben müssen/ sondern auch von Alaun/ ja theils gar steriles oder ohne Halt genennet werden/ vnd Tabernemontanus vber deß Gold vnd Silberkiß/ auch eines Wasserkiß gegedencket/ so wollen wir es darbey bewenden lassen/ bevorab weil die Tugendt/ so auß vorhergehenden dreyen ingredientibus, denen facultatibus so gemelter Scribent seinem Kißwasser

...no 1629. ...2. de lap. & ...nm. es. 205 ...om Schifer-...tein besihe ...uhinum vom ...Wunderbron-...n l. 1. c. 6. Ta-...rnemont. Was-...sch. l. 2. c. 108. ...le rebus Metall. ...hi fol. 24. ...le natur. fossil. ...2. fol. 188.

Vom Mörgel ...an besehen wer-...den Bauhinus vom Wunder-...bad bey Boll. ...lib. 1. cap. 13.

ser zuschreibet/fast gleich vnd nit zuwider: Er vermeldet aber/ dz solch Wasser ein Krafft habe zuerwärmen/zu trücknen/zuöffnē/ zuerweichen/zu reinigē vnd zuheylen. Derhalben es getruncken/ die verstopffung der Lebern/Miltz/Nieren vnd Blasen eröffne/ die Mißfarb vnd Gelbsucht vertreibe/vnd die Nieren sampt der Blasen reinige/den Bauch erweiche/die Wind zertheile/vñ wider alle Kranckheitē/die von Kälte vnd Feuchtigkeit herrühren/ diene: Die Mutter wärme/die vnmässige Monatzeit/vnd den weissen Fluß der Weiber stille: Eusserlich im waschen vnd baden gebraucht/bringe es die erlambte vnnd Contracte Glieder zurecht/erweiche die harte eingeschrumpffte Sennadern/diene zu den vbel geheylten Beinbrüchen/erweiche die harte Knorē vnd Beulen/heyle Grind/Rauden/Schuppen/Flechten/Haarwürm/vnd die wilde beissende Zittermähler: Es heyle/reinige vnd trückne/alle vmb sich fressende Geschwer vnnd Schäden an heimblichen Orten. Weiln nun diese jetzo auß dem Tabernemontano erzehlte Tugenten/denen so auß den vorigen ingredientibus entstehen/nit vngleich/2c. lassen wir es billich darbey bewenden: Müssen doch auch diß vermelden/daß mehrgedachter Andreas Libavius schreibe/er habe in examinirūg eines Bronnen/so vnder Rotenburg an der Tauber entspringt/auch dergleichen Satz gefunden/welches etliche einē Gypskalck haben wollen nennen: Dieweil aber das Kalckwasser/nach auffag der alten Medicorum gantz schädlich/hergegen dz jenige so er probirt(wie auch das vnserige)von mäñiglich ohne schaden getruncken wird: Als ist er der meinung/es sey solcher Satz ein vberflüssiger theil deß corrumpirten vnd gleichsam verfaultē Alauns/od ein Marmor, auß dem Salniter vnd Alaun erzeigt/vff welchē Schlag/so auch wir diß Wassers Satz einem corrumpirten, oder noch vnzeitigen Alaun zuschreiben wolten/bleibet es bey den erstlich angezogenen Tugendten.

Anno 16 Tugende d Wasserti

Nota.

Wann wir nun Summarischer weiß/was seithero in particulari

ticulari gesetzt / zusammen ziehen / ist vermuthlich daß dieses Wasser deß Leberbrennens / wegen solcher Ingredientium Erwärme / drückne / zusammen ziehe / doch auch von jnnen herauß ziehe / zertheile / säubere / dünn mache / heyle vnd ein Haut bringe / auch den Schleim abledige vnd purgire. Jedoch seind diese vnderschiedliche Tugent / nicht in einem gradu zugleich in diesem Wasser zu suchen. Befinden sich auch etlich mehr im rohen vnnd gesottenen: andere stärcker im vngesottenen: Wie dañ insonderheit das gesottene mehr wärmet / drücknet / zusammen zichet vnd heylet; bevorab so es biß auffs halb / oder weiter eingesotten wird. Derohalben in gebrauch dieser vnd dergleichen Wasser / alles zu vor fleissig zuerwegen / vnd nach jedes Natur vnd Gelegenheit dasselbe zu appliciren.

In specie aber / durch die vornembste Kranckeiten / so dem Menschlichen Leib mögen zustehen / zugehen / halten wir darfür es möchte dieses Wasser gebraucht werden: Erstlich in allerley kalten Hauptflüssen / vnd dañenhero rührenden Kranckheiten / als Schwindel / schwere deß Haupts / Schlag vnnd Lähmung / Krampff / Contracturn vnd zittern der Glieder / sausen der Ohrn ꝛc. So man dariñen badet / vnd den Kopff damit betrauffen thut / dardurch das Hirn erwärmt / gedrücknet vnd gestärckt wurde. Es möchte auch dienen den Augenflüssen / die nicht zu hitzig / die Augen damit zuwaschen / dardurch die Flüß zudrücknen / vnnd zu hinder treiben. Deßgleichen köndt mans brauchen in verfehrung deß Munds / Mundfäule vnnd Schorbock / damit zugurgeln vnd die verfehrung zu reinigen: In den Kranckheiten der Brust / möchte diß Wasser denen / so von vielem zehem / vnd auff der Lungen ligendem Schleim / Keuchen / Engbrüstig seyn / vnnd kilsterigen Husten haben / auch so Blut außwerffen / vnnd einen anfang zur Lungensucht haben / zum

trin-

trincken / vnd mässigen baden nutzlich seyn / damit der Schleim auffgelöset / vnd zum Außwurff disponirt, auch nach vnd nach die Lungen getrücknet / vnnd die geöffnete Aderlein zusammen gezogen würden. Welche den Magen zu feucht vnnd kalt haben / daß er die Speiß weder begehrt noch annimbt / auch durch stetiges Erbrechen von sich wirfft / die mögen guten Nutzen vom baden vnd trincken empfinden / so wol den Magen zuerwärmen / vnd dessen vberige Feuchtigkeiten auß zutrücknen / als auch die behaltende Krafft zustärcken. Wann Grimmen von kaltem Schleim vnd Winden entstehen / möchten solche in diesem Bad gelindert / der Schleim auffgelöset vnd auß geführet / auch die Wind vertriben werden. So auch jemand einen langwürigen Durchlauff / nicht auß hitziger Gallen / sondern auß vndäwlichkeit deß Magens / vnd Schlupferigkeit der Gedärm hette / der würde ohne zweifel zu trincken vnd zu baden / vnd also den Magē zustärcken / die schleimige Feuchtigkeiten fort zutreiben / vnnd die Gedärm anzuziehen / diß Wasser nutzlich gebrauchen können: Der Leber verstopffung / vnd dannenhero rührender böser Farb deß gantzen Leibs / Gelbsucht / Wassersucht vnnd dergleichen Beschwerungen / so nicht zu tieff eingewurtzelt / vnd die Leber noch nicht verhartet / wird diß Wasser auch zum trincken vnd baden dienen / die Verstopffung zu öffnen / die Feuchtigkeiten auffzulösen vnd auß zuführen. Zum Miltz / das kalt verstopfft oder verschleimbt / mag diß Wasser gebadet / auch etwas dienen / doch kondte man den Saurbronnen / so von Göppingen herab möchte getragen werden / darzu trincken. Zum Lendengries halten wir / werde diß Bad auch bequem seyn / vnnd dem Sand forthelffen: Nicht weniger so ein Geschwer / in den Nieren vnd Blasen vorhanden / mag diß Wasser im trincken vnnd baden / solches reinigen vnd abheylen. Die jenige die auß erkältung oder Schwachheit der Blasen / wie offt bey den Weibern in der Eeburt zugeschehen pfleget / den Harn nicht halten

Anno 15

Magenträ heiten.

Därmgebr chen.

Durchlauf

Der Leber Affectus.

Miltz besch rung.

Lendengrie

Nieren vnn Blasen träch heit.

mo 1629.

können / mögen auch gute Hilff zuerwärmung vnnd stärckung der Blasen im Baden erlangen: Wider die erkältung vnd verschleimung der Mutter: Item / so dieselbe zu viel flüssig / oder auch auß kälte die Monatzeit verstehet / vnnd so der weisse Fluß den Weibern vberdrüssig / werden sie verhoffentlich / mit Nutz in diesem Wasser baden / vnnd nach Gelegenheit darvon trincken können / die Mutter zuerwärmen / zustärcken vnd die vberige Feuchtigkeiten außzutrücknen. Die jenige so vor der Zeit der Kinder abkommen / oder wegen der Schlupfferigkeit der Mutter vnfruchtbar seind / werden wegen der adstriction vnd zusammen ziehenden Tugendt dieses Wassers / trefflichen Nutzen verspürren / Fruchtbar werden / vnd die Kinder biß auff die rechte Zeit tragen. Die Manns Personen / so wegen allzuwässerigen Samens / vnd Schwachheit der Natur / nicht wol zu Paß seind / möchten auch außdrücknung vnnd rectificirung deß Samens / vnd erweckung / auch stärckung der Natürlichen wärme / durch das baden vnnd trincken dieses Wassers erlangen: Wie auch die jenigen / so mit einem Samen Fluß Gonorrhæa genannt / vnnd Röhrlins Geschwer behafft / werden im trincken vnd baden linderung empfinden. In den langwürigen Fiebern / so vom Magen oder verstopffung der Kröß-Aderlein herrühren / kan das Wasser auch nicht ohne Frucht getruncken werden / die Verstopffung zuöffnen / vnnd die bösen Feuchtigkeiten deß Magens zuvertreiben: In vberflüssiger Fettigkeit deß Leibs würde es auch das vberige verzehren / außtrücknen / vnnd vmb ein gutes Rahner machen. Das Podagram vnnd andere Gliederweh von kalten Flüssen / so es noch nicht gar hart eingewurtzelt vnnd nodos bekommen / wird in diesem Bad gute linderung finden / in dem es die Flüß trücknen / vnd die Glieder stärcken kan. Nicht weniger wird es auch im Baden andere kalte Geschwulsten / Gesichter vnd Lähmung der Glieder verzehren / außtrücknen vnd zu recht bringen. Endtlich /

tter Be-
erung.
isse Fluß.

eitigs Ge-
ren.
fruchtbar.

vermögliche
nns Per-
n.

orrhæa.

ngwirige
ber.

erige Fettig-
keit deß leibs

liederweh.

alte Ge-
wulst.
esichter.
ähmung.

lich / wird es am allermeisten nutzlich seyn / denen so mit Rauden / Krätz / Grind / Schuppen / Flechten / Wartzen / Geschweren / alten offenen Schäden / auch mit anfang deß Aussatz behafftet seind / so sie gebührlich darinn baden / dann es wird die bösen Feuchtigkeiten von innen herauß ziehen / auch zeitigen vnd endtlichen abtrücknen vnd heylen.

Anno 16
Rauden v
Krätz der
Offene S
den.

Es ist aber solches / was seithero von dieses Wassers Tugendt vermeldet worden / nicht dahin zuverstehen / als ob es darumb ohne vnderschied / oder auch ohne andere Mittel / jedermann in obbemelten Zuständen vnnd Beschwerungen / gewiß helffen würde: Sondern es gehört darzu / daß man mit Rath erfahrner Medicorum den Leib in allweg zuvor durch purgiren, Aderlassen vnd andern Artzneyen darzu præparire, vnnd geschickt mache / vnnd andere alterantia &. confortantia darneben in acht nemme: Sonsten auch die beste Mittel / sonderlich die Bäder / wo sie nicht recht gebraucht werden / mehr schädlich als nutzlich seyn können / nach den bekannten versen:

Nota von
schidlichen
rechts geb
dises Wa

Der Leib
darzu dispo
werden.

Temporibus medicina valet, data tempore prosunt,
Et data non apto tempore, vina nocent.

Endtlich können wir zu bestetigung dieses vnsers Wassers Tugendt / auch ein argumentum ab Analogia nemmen / von andern warmen vnnd kalten Bädern / die mit gleichmässigen mineralien vnnd contentis begabt / eben solche vnnd noch höhere Kräfften vnd Würckungen verrichten. Daher wir auch dergleichen von dem vnserigen zu verhoffen.

Analogia
daher gezo
Tugendt d
Wassers.

Dem Marggraven Bad schreibet Etschenreuter Saltz / Alaun vnd ein wenig Schwefel zu: Philibertus Leucippæus sagt / es habe viel Saltz / wenig Salpeter / vnnd zum wenigsten Schwefel: Matthias Hessus vnnd Doctor Iohann Küefer / halten es seye in dem Marggraven Bad viel Saltz / ziemblich

Marggrav
Bad.
de therm. l. 1
Im Büchl
vō Bädern
Beedein ist
Tractetlin
Marggrav
Bad. c. 7.

Anno 1629.

zimblich Alaun vnd Schwefel / vnd zum theil auch Kalckstein: Weil nun wie in der Prob befunden / fast ebenmässige Stück / in diesẽ vnserm Wasser vermischt / so ist zuvermuthen / dz es auch gleichmässige operatiõ, wie dem Marggravẽ Bad von bemeltẽ authoribus zugeschriben werden / verrichten werden könne.

Zellerbad. Wasserschatz. l. cap. 32.

Von dem Zellerbad schreibet Tabernemontanus, daß es ein Alaun Wasser: Gedachter Leucippæus sagt / es habe viel Alaun / aber auch ein wenig Kupffer vnd Schwefel: Auß welchen mineralien dann auch das Wild vnd Huberbad entstehen.

Wild vnd Huberbad. l. §. 10.

Offtgemelter Etschenreuter schreibt / das Löwensteiner Bad halte Alaun / Saltz / Schwefel vnd Kupffer / habe schier gleiche Krafft wie dz Zellerbad / sey aber stärcker: Dergleichẽ contenta finden sich auch im Bad zu Maynhart vnd Rietenaw. Daß Offenawer Wasser wie Doctor Erastus, vnnd andere darvon halten / ist ein Saltzwasser: Es werden aber in gedachten Bädern allen / kräfftige gute operatioes gefunden / wie die tägliche erfahrung bezeuget: Weil dann dieses vnsere Wasser / wie nach lenge außgeführt / dergleichen jnnhalt von Saltz / Alaun / Schwefel / ꝛc. in sich führet / so schliessen wir ex Analogia billich / daß auch diß Wasser die erzehlten / vnd vielleicht noch mehr Kräfften vnd Würckungen haben könne:

Löwenstein. Meinhart vnd Rietenaw. Offenaw.

Letzt Argumẽt von *experientia* vnd erfahrung.

Wie dann die Erfahrung (als hierin die beste Meisterin:) künfftig mit mehrerem bezeugen wird / welche Experientia am besten vnd gewissesten zuerkennen geben wird / was in diesem Wasser vor Tugẽd steckẽ: Vnd kan vns allbereit vmb etwas die zu Flein angestellte Verhör / zur nachrichtung dienen / mit deren Aussag wir diesen vnsern Bericht beschliessen / vnd Ew. E. vnnd F W. diß vnser ringfügig judicium hiemit vnderthänig vbergeben wollen / beneben gebührendes fleisses bittend / auch anderer orten diß Wasser probiren zulassen / vnd so es von andern mehr erfahrnen als wir / auch tüchtig erkeñet wird / großgünstige beförderung zuthun / daß vielen Personen damit gedienet werde.

Volgt

Anno

Volget Verhör etlicher Personen / so zu Flein in beysein Balthasar Eberlins Schultheissen / Caspar Reüschlins Anwalts / auch Paul Holders deß Gerichts / ꝛc. Auff erinnerung jhrer Pflichten / damit sie E. Ehrsamen Rath / der Statt Heylbronn zugethan / von hiesigen Medicis examinirt worden / den 26. Iulii Anno 1629.

Michael Werner / so ein Soldat gewest.

Krumb / g
schwollen
geheylt B

Derselbige ist mit einem Beyhel in das rechte Knie gehawen worden / darauff das Knie von Barbirern verwahloset / daß / wiewol es endtlich zugeheylet / es dannoch groß geschwollen vnd zusammen gezogen gebliben / daß er den Schenckel nicht biegen können / sondern auff Krücken gehen müssen. Derowegen er Meister Hans Martin Teüffel / allhie zu Heylbronn Raths gefragt / der jhme in ein warm Bad gerathen: Weil er nun / solches nicht im Vermögen gehabt / sich in die ferne zubegeben / habe er mit Hilff seiner Befreundten / sich zum Leberbronnen begeben / ein Hüttlein darbey auffgericht / das Wasser gesotten vnd darinn deß Tags von zwo biß in 6. Stund gebadet: Vnder wehrendem Bad habe es jhne sehr zum Schweiß getri-

1619. ben / auch seye an den Füssen jhme ein gantz newe Haut gewachsen: Da er nun solches vier Wochen continuirt, habe er wider angefangen das Knie zubiegen / auff den Fuß zutretten / vnd allgemach besser fort kommen können / welches vor zwey Jahren geschehen. Vor einem Jahr seye er im Marggraven Bad gewesen / welches er auch ordenlich gebraucht / habe jhne aber bedunckt / das hiesige Wasser habe jhne stärcker angegriffen. Kan also seithero den Fuß gebrauchen / wie wol er wegen vbeler heylung noch etwas krumb / vnd darvon hincken muß.

Bartholome Pfitz.

e Schen- EIn Mann von 60. Jahren sagt / er habe beede Schenckel offen gehabt / derowegen er vor 2. Jahren das Wasser in sein Hauß getragen / sieden lassen / die Füß dareinn gestelt / welches er vngefähr 10. Wochen lang / doch vnordenlich vnd seiner nit darbey geschonet / gebraucht / darvon die Füß zugeheylet / daß sie / wie der Augenschein zuerkennen geben / noch zu vnd ohne Schaden.

Hans Lust von 50. Jahren.

n Schen- ie tieffen runden. SAgt / daß er vor drey oder vier Jahren / vndert-halb Knies / offene Schenckel / mit tieffen Schrunden gehabt / die stetigs gewässert: Deßwegen er vielerley Rath gesucht / aber nichts verfangen wollen: Endtlich habe er von einem alten Mann Michael Eberlein zu Flein vernommen / daß dieser Bronnen gut zu solchen Schäden seye: Habe also das Wasser in sein Hauß tragen vnnd sieden lassen / drey Wochen lang / die Füß darinn gebadet / so jhne anfangs sehr gebissen / endtlich seye es gantz vnd glatt geheylet. Als er nun diesen Frühling widerumb befunden / daß es nasse / vnnd ein Löchlein bekommen / habe er abermal ein Tag 16 oder 18. doch nur Nachts die Füß darinn gewaschen / seye es alsbald wider geheylet / wie der Augenschein bezeuget. Die-

Dieses Lusten Haußfraw.

Anno 16

Brennen Schmertz Schenckel

Ferner sagt gedachter Hans Lust daß sein Weib dieses gantze Jahr grosses brennen vnnd Schmertzen an Schenckeln befunden habe / darbey dieselben gantz Roth gewest / daß sie gar nicht fort kommen könnn : Nach deme sie aber auch ein ta 3 16. oder 18 dises Wasser nachts / ehe sie schlaffen gangen / gewärmbt / vnd die Füß darein gesetzt / habe es die Röthe herauß gezogen / vnd den Schmertzen gestillet / daß sie jetzo wider jhre Arbeit verrichten könne.

Caspar Veit 52. Jahr Alt.

Offen Schenckel vom Rothlauffen.

Deponirt, nach deme er durch ein Rothlauffen / in dreyzehen Jahr lang einen offenen Schenckel gehabt / seye in anno 1627. jhme diß Wasser gerühmt worden: Habe derowegen in fünff Tag lang in dem Hüttlein / so vorgedachter Soldat gebawet / gebadet / darneben von dem Wasser nach Lust getruncken / seye jhme der Fuß gantz geheylet / vnd biß dato beständig gebliben. Hette damal gern länger gebadet / so seye er wegen der Soldaten verstöret worden. Das Löwensteiner Bad habe er zuvor zu solchem End gebraucht / so jhme aber nicht helffen wollen.

Dieses Caspars Veiten Weib.

Verlohren Monat Zeit.

Habe jhre Monatzeit in 2. Jahr lang verlohren gehabt / darauff sie grossen Schmertzen befunden in Gliedern / dz sie zuerlahmen besorget: Seye also auch mit jhme jrem Mann nur zweymal eingesessen / vnd etlich Stund gebadet / darauff jhre Zeit erschinen / darvber sie noch einmal eingesessen / sey also gesund wordē / vnd die menses biß dato richtig geflossen.

Bernhardt Götz.

Böse schrunge Warzen Händ.

Berichtet er habe vor zwölff Jahren bey jetzigem Schultheiß (qui attestatur) gedient / damaln an beeden

o 1629. Händen auff vier oder fünff Jahr lang Wartzen gehabt/die groß auffgeworffen/wann er sich nur ein wenig daran gestossen/habe es geblutet vnnd Schrunden geben/ darzu er zwar etlich Mittel gebraucht/ aber nichts helffen wollen: Auff solches habe er vierzehen Tag/so offt er gelegenheit gehabt/ die Händ nur kalt/ in diesem Bronnen gewaschen/ darvon die Wartzen gedorret vnd endtlich gar verschwunden/ habe auch in diesen zwölff Jahren nichts mehr gespüret.

Thomas Krafft.

rtzen auff Köpffen.

SAgt/er habe zweyhalb gewachsene Töchterlein gehabt/ welche böse Wartzen auff den Köpffen bekommen: Weil er nun von erst verhörten Bernhard Götzen verstanden/ daß die Wartzen jhme an Händen von disem Wasser geheylet/ habe er auch desselben geholet/ die Mägdlein ein Tag vier oder fünff nur kalt damit gewaschen/ seyen die Wartzen gleicher gestalt darvon vergangen.

onderer ngel im s.

Sein Haußfraw habe acht Jahr lang einen mangel im Halß/ daß sie nicht schlinden könne: Wann sie schlinden wollen/ habe sie die Speiß getruckt vnnd wider vber sich gestossen. Meister Hans Martin habe jr in Halß gesehen/ aber nichts verspüren können/ seye also der meinung gewest/ es möchten jhr Wartzen im Halß stecken. Darauff jhr etlich Gurgelwasser gebraucht worden/ aber ohne nutz. Endtlich habe sie dieses Wasser offt vnnd viel getruncken/ vnnd thue solches noch/ darbey befinde sie sich widerumb wol/ könne schlinden/ doch nichts hartes: Wann sie aber das Wasser nicht trincke/ wolle es nicht hinunder.

Jacob Haag von 32. Jahren.

ffe Beulst deß tzen Leibs.

VOr zwölff Jahren seye er in vier vnnd zwantzig Wochen gelegen/ am gantzen Leib verschwollen/ was in die

die Haut gemöchte: Ob jhme nun wol von jederman diß Wasser verbotten worden / weil er jedoch jnnerlich grosse Hitz empfunden / vnd kein Wein trincken können / habe er endtlich hoch gebetten / man solle jhme das Wasser auß disem Bronnen bringen / vermeinend seinen Durst vor seinem Ende noch einmal damit zu leschen. Habe also Morgens nüchtern / vnnd wann es jhme beliebet / nur kalt das Wasser getruncken / darauff es jhne zum Harn vnd Stuel (Salvâ reverent.) getriben: Des Essen widergeschmackt. Seye hernach an einem Stecken offt zum Bronnen gangen / vnd sich gantz satt getruncken: Diß habe er drey Wochen lang / vngefähr / angetriben / seye die Geschwulst endtlich vnten hinauß gezogen / daß die Füß so groß worden als ein Karch-Naben / welche doch vff continuirtes trincken / ohne auffbrechen wider klein worden / daß er seythero bestendig gesund geweſt. Anno 162

Paul Holder von 60. Jahren.

VOr achtzehen Jahren habe er am Schenckel einer Hand breit einen Schaden gehabt / dz er stetigs weiß Schiferig geweſt / gebissen vnd vmb sich gefressen. Habe es also ein mahl drey oder vier nur kalt mit diesem Wasser gewaschen / nachdem er die Schifer zuvor hinweg gekratzt. Seye es darvon schön geheylet vnd biß dato beständig bliben. Vmbsich fressender Schaden am Schenckel

Herr M. Johan Conradus Sutorius Pfarrer daselbst.

JEiget auch an / daß er vor zwey Jahren an einem dritttägigen Fieber Kranck worden / deßwegen er nichts anders gebraucht / als ein Aderlässin / vnnd in wehrender Hitz vnd Durst / auch sonsten so offt jhme beliebet dieses Wassers getruncken / darauff er merckliche linderung der Hitz gespürt. Seye Dritttägig Fieber.

no 1629. also deß Fiebers bald ledig worden / daß er vber zween oder drey paroxysmos nicht gehabt.

chwulst. Sonsten berichtet man auch / daß ein Fraw von Happenbach in grosser Leibs-Geschwulst / dieses Wassers ein Fäßlein voll abholen lassen / getruncken vnd widerumb genesen.

litates vom rigē Rausch Also sagt man ins gemein darvon / daß so einem vom Gesterigen Rausch der Kopff wehe thue / seye dieser Bronnen eine treffliche abkühlung / vnnd mache / getruncken / daß einem das Essen vnd Trincken wider geschmacke. Schade auch keinem nichts wie viel er gleich trincke.

Ende der Aussag.

E. E. F. W.

Vnderthänig vnd geflissene

Iohannes Ulianus Ravensburgensis, pro tempore Physicus Heylbronnensis.

Iohann Christophorus Eysenmenger / Heylbronnensis, Med. D. Reip. Patriæ Physicus Ord.

CONTINVATIO HISTORIÆ.

no 1630. BEy diesem beschribenen vnserm Bericht ist es in Ann. 1629. verbliben. Anno 1630. im Frühling hat ein

tirte Herrn missarii. Ehrs. Wolw. Rath groß günstig befohlen / die Quellē deß Bronnens auff zusuchen / vnd wo müglich zusammen zufassen / darzu die Ehrnveste Hochgeachte Herren Caspar Spitzern / vnd Veit Schäffern / beede deß Raths / ꝛc. als Comissa-

ummen fäh. der Quellē. rios verordnet / welche allen Fleiß angewannt / vnd die vornembste Quell / so weit (gleichsam mitten auff der Wisen / vom Acker

zum

zum Bächlin zurechnē //mit einem höltzinen Vorschutz gefasset/ daß sie durch drey starcke Röhren stetigs geflossen. Anno 163

Im Iulio hat man deß Wassers 24. Mas naher Vlm/ denen Edlen Hochgelehrtē Herrn Gregorio Horstio Med. Doctori Fürstl. Landgr. Hessischen/vnnd der Statt Vlm Archiatro, vñ Sebastiano Stromayrn Med. Doctori vnd wolbestelten Physico daselbsten/ solches zu probiren vberfandt/darmit zugleich vom Leberkiß/ so sich in dero Gegend/wie auch vom Stein/so neben herumb gefunden wird/vnd vom auffgedörrten Letten/so sich in jetzigem runden Loch der Quell befindet/ jedes ein zimblich Stück mitgeschickt/ sampt diesem Bericht wegen der Vmbständ deß Bronnens. Das Wass wird nach V geschickt.

Bericht an die Herrn Medicos zu Vlm.

DEr Bronnen/auß welch dieses Wasser gefangen/ligt in deß H. Reichs Statt Heylbronn Territorio vnd Gebiet: vngfähr anderthalb Stūd von der Statt/ hinder dem Dorff Flein auff 2000. oder mehr Schritt. In einem lustigen Wisenthal/vnden an einem zimblichē hohen Berg/ welcher oben mit einem Aichwald/herabwarts mit gutem Weingärten gezieret: Zunechst der Quellen ligt ein einiger Acker/darunder ein kleine Wisen vff deren er entspringet/ an der Mittnächtigen seyten/gerad gegen dem Mittag. Situs.

Die Quell/so disen Frühling auffgesucht/ vnd mehr theils zusammen gefürt worden/ ist zimblich starck/ also daß durch drey starcke Röhr das Wasser herauß lauffet: In der Quellen welche jetzo einem grossen runden Kessel gleich/ (doch mit nechsten Stein solle eingefasset werden) scheinet das Wasser/ wegen deß Lettens der sich darbey befindet/ blawlecht: Stärcke der Quellen. Letten.

Wanns

Wanns im Außlauff gefangen wird / scheinet es ein weil trüblecht vnd perturbirt: Da es aber still gehalten wird / wird es bald gantz klar vnd lautter / hängen sich aber rings herumb an Gläsern kleine Bläßlein an / wie in den Saurbronnen pfleget zugeschehen. Diß Thal hat auch von Orient gegen Nidergang einen durchgehenden Lufft: Der Ort da er jetzo gefasset ist Lettecht / aber im Grund ein Leberkiß / deßgleichen hiebey gesandt wird. Neben herumb findet man an den Wurtzeln deß Gras / vnnd sonsten einen Stein / welcher theils hart / theils Schwammecht vnd porôs, dessen auch etwas hiebey gesandt. Vmb die Quellen vnd Außlauff / wachsen allerhand gute Kräuter / sonderlich Eupatorium Avicennæ, Conyza media, Lysimachia spicata, Mentha Aquatica, Carduus Aquaticus vnd dergleichen. Ist von vnerdencklichen Jahren von Menschen vnd Vieh ohne Schaden getruncken worden. Nach dem aber vor wenig Jahren etliche Leut offene Schäden / böse Köpff / Wartzen vnd dergleichen damit geheylet / vnd vertriben / auch ein Soldat / so in ein Knie gehawen / vnd solches jm gantz krumb geheylet worden / darinn gebadet / darvon gute besserung befunden / daß er den Fuß wider strecken / vnd im gehen gebrauchen kan:

Solches vnnd anders einem Ehrs. vnd W. W. Rath allhie referirt worden / hat selbigen vor gut angesehen / vnd dem gemeinen Nutz ersprießlich / zuvorderst etliche Personen / so den Bronnen gebraucht verhören / darnach auch das Wasser von dero bestelten Medicis probiren zulassen. Weil nun in bemelter Verhör / sich etlich nachdencklich Sachen befunden / wie auß beygelegter Copia der Außsag zusehen / vnnd gemeiner Statt Medici auß vorgehabten Proben so viel vernommen / daß es nit nur ein schlechtes / sondern ein mineralisches Wasser / bey welchem sich so wol subtile vnnd Spiritualische Kräfften / als auch Corporalische Vermischung etlicher mineralien erzeigen: Als hat wolgedachter ein Ehrsamen Rath ferner beschlossen / daß

daß solch Wasser / vnd darneben befundene Stein / ꝛc. auch anderer Orthen solten verschickt vnd examinirt, das jenige was in der Prob befunden / vnd was für effectus vnd Tugendten darauß zuhoffen / auffs Papir verzeichnet / vnnd deroselben F. W. alles widerumb gebührend referirt werden solte. Gelanget demnach an die Herrn Doctores in Namen mehrgedachtes eines Ehrsamen Raths / mein dienstlich bitt / sich der gemelten probirung zu vnderfangen / vnd dero bedencken in Schrifften förderlich zuruck zusenden / auch zuberichten ob sie vermeinen / daß solch Wasser ohne abgang seiner Kräfften / biß in das nechste Dorff Flein / durch Teychel geleytet werden möchte? Das wird von einem Ehrsamen Rath der gebühr belohnet / vnd in anderm nachmüglichkeit beschuldet vnd verglichen werden. Welches auß besonders habendem befehl E. E. Ex. Ex. zu etwas nachrichtung ich nicht verhalten sollen. Datum Heylbronn 5. Iulii 1630.

Anno

Deroselben Dienstbeflissener

Joh. Christoff Eysenmenger D.

Hierauff ist von gedachten Herrn Medicis zu Vlm dieser Bericht einkommen.

DEmnach vff Befehl eines Ehrsamen Wolweisen Raths / bey deß H. Reichs Statt Heylbronn vnserer großgünstigen Herrn / das Wasser sampt beyligendem Letten vnnd genannten Leberkiß / deß mineralischen Bronnen bey dem Dorff Flein ihrer jurisdiction, vns zu probiren zugeschickt worden: Als haben eines Ehrsamen Raths gesinnen nachzusetzen / wir solche probation bestes fleisses vorgenommen vnd bey 14. Tagen folgender massen solches ins Werck gesetzt. Vnd deßhalben weil solches Wasser im Gewicht andern gleichförmig befunden worden / fürnemblich dahin gesehen / wie so wol das Wasser selbst in seine principia resolvirt, als auch auß dem vberschickten Letten / Steinen vnnd sonderlich dem Leberkiß ge-

Der Herr D zu V richt.

Gewicht ren gleich mig.

genugsame muthmassung seiner Vermischung genommen werden möchte.

Ist also erstlich in B. M. obergezogen/ wie in dem Gläßlein N.° 1. In welchem sich sapor nitrosus & aluminosus erzeiget: Zum 2. ist eben das Wasser in Phiala oblonga digerirt, vnd circulirt per triduum, von demselbigen nach deme es erkaltet/ der Cremor genommē/ per convenientem filtrationem, welcher beyligend N.° 2. bolum album repræsentirt. Das Wasser aber N.° 3. ist dem ersten destillato gleich: Welches ad siccitatem abgezogen/ hinder sich gelassen residentiam N.° 3. welche am Geschmack ein Zucker-Alaun zuverstehen gibt.

Vber dieses ist obgedachtes Wasser auch in Balneo ad siccitatem unâ continuâ destillatione abgezogen worden/ da es die residentiam N.° 4. hinderlassen/ darin Alaun vnd Bergsaltz genugsamb zu verspüren.

Endtlich ist auch per cocturam simplicem in olla vitrea ta das Wasser ad siccitatem abgekocht, da die residentia N.° 5. verbliben/ welche dissipatis spiritibus mineralibus eine zusammen ziehende durchtringende vnd außtrücknende Krafft hat.

Ferner belangent den Leberkiß/ ist solcher auch per retortā eingesetzt/ vnd hat erstlich ein Phlegma N.° 1. nach welches separation der spiritus N.° 1. getriben worden/ welcher reiche Vermischung vom Schwefel vnd bitumine anzeiget/ dannenher solcher Leberkiß die spirituali sche Qualitetē deß Schwefels gedachtem Wasser mit theilet/ wiewol in dem Wasser solcher Schwefel Dampff so subtil/ daß er sich von dem Wasser nicht separiren lasset.

Auß welchem allem dann abzunemmen/ daß gedachter Leberbronnen bey Flein/ in seiner Vermischung Alaun/ Bergsaltz/ außdorrenden bolum vnd spirituali sche qualiteten deß Schwefels vnd Bergwachs mit sich führe.

Sou-

Sonsten betreffend den Letten / welcher blawlecht bey dem Bronnen sich anschlegt / ist solcher post calcinationem gemeinem bolo gleich gefunden worden. Auß welchem per extractionem sich nichts erzeiget hat: Wie dann auch der mit vberschickte Stein / gemienem Tauchstein gemäß ein calcem gibt / dannenhero dann dem Wasser die Krafft / zu auß drucknung der Flüß vermehret wird. Anno 16 Letten. Bolus. Tauchstein

Außvorgedachter probation deß genannten Leberbronnen ist offenbahr / daß desselbigen Krafft vnd Würckung seye zu wärmen / zu trucknen / zusamen zuziehen was entgäntzet / zuöffnen / zuzeitigen vnd zuerweichen was verstopfft vnd verhartet ist / zu reinigen / zu heylen / vnnd die Natürliche Kräfften zustärcken. Von den T genden so gedachter zuhoffen Qualiteten

In deme nun dises mineralische Wasser die Natürliche wärme stärcket / vnd böse kalte Flüß trucknet / rohe Feuchtigkeiten kochet vnd zeitiget / darneben auch erkalte / erharte / geschwollene Glieder erweichet vnd erwärmt / so wird solches mit baden nutzlichen gebraucht zu der Gicht / denen kalten Hauptflüssen / welche langwüriges Kopff vnnd Ohrenweh vervrsachen / zur Lähmnuß vnd Krampffsucht / zu der kalten Gliedersucht / zu verschwollenen Podagrischen Gliedern / zu den Grimen / Darmgicht / vnd darauff folgenden Contractur vnnd Lähme / zu den zitterenden vnnd gespannten Sehnen vnnd Nerven / zu dem Hüfftweh / zu den kalten Schmertzhafften Gesichtern / zu den harten Knollen der Glaich vnd juncturen, zu dem Rothlauff vñ eusserlichen Geschwulsten. Dienet auch wider die Mundfäule vnd blutendes Zahnfleisch / offt darmit gegurgelt / heylet faule Wunden / böse alte Schäden / beiß vnd jucken der Haut / fliessende wässerige scharpffe Geflechter / langwürige von verbrannter Feuchtigkeit herrührende Wartzen / fistulirte Widerspenstige vnheylbare Geschwer / vnnd vmb sich fressende Schä- Worzu es baden diene Im Gurge vnd Wasch

den / wie auch andere Vnsauberkeiten vnnd Mängel der Haut. Darneben jnnerlich getruncken / öffnet diß Wasser die verstopffung der Leber / Gekröß / Miltz vnd Nieren / stärcket die Däwung deß Magens / führet die böse Feuchten durch den Vrin vnd Schweiß auß / dannenhero es auch den Frawen jhre verhaltene Monatzeit befördert / den weissen Fluß vertreibet / die Mutter zur Empfengnuß stärcket / der Gelb vnd Wassersucht widerstehet / das Gries vnd Sand verhütet / das Blut harnen stillet / deß Magens auffstossen vnd erbrechen vertreibet / auch die blähungen deß vndersten Leibs vertheilet vnd verzehret.

Ob nun dises Mineralische Wasser ohne verlust seiner Kräfften / biß ins nechst gelegene Dorff durch höltzerne Teychel / oder durch Röhren geleytet werden möchte: wird nicht ohne Vrsach in bedencken gezogen / da wir darfür halten / daß so viel das baden vnd eusserlichen Gebrauch betreffen thut / solches wol geschehen könne: Alldieweil zu solchem Ende das Wasser ohne das gesotten / vnnd erwärmbt werden muß / da jhme dann mehr an subtilen Dämpffen / als durch die Fortführung ohne das abgehet: Anbelangend aber den jnnerlichen Gebrauch zum trincken / wird es nutzlicher seyn bey dem Vrsprung / vnd also auß der Quellen zutrincken / sich zubefleissigen / wer solches verrichten kan / oder aber kan solches Wasser in Saurbronnen-Krügen gefasset / wolverwahret denen Badgästen zugetragen werden. Welches wir hiermit dienstlichen nicht verhalten sollen / GOtt von Hertzen bittend / daß er solch Wasser zu vieler Krancken heylsamer Ergötzung gedeyden lassen wolle. Dessen gnädigen Schutz vns allerseyts / vnd dero Herrlichkeit vnnd Gunsten vns damit befohlen. Datum Vlm den 24. Iulii 1630.

Jhrer Herrl. vnd G.

Vnderdienstwillige

Gregorius Horstius D.

Sebastianus Stromeyr *D.*

Fer-

Fernere Continuatio der Historien deß Leberbronnens.

Anno 16

IN diesem 1630. Jahr/ haben inzwischen viel vnderschidliche Personen/ so wol in der Statt allhie/ als auch in vmbligenden Orthen/ das Wasser von diesem Bronnen jhnen führen vnd tragen lassen/ solches in allerhand Kranckheiten/ besonders aber in offenen Schäden/ Gliederschmertzen/ Geschwulsten vnd Lähmungen/ wie auch in Verstopffungen deß Miltzes vnd der Lebern/ in Fiebern/ Flüssen/ bösen vmb sich fressenden Rauden vnd dergleichen nutzlich gebrauchet. Wie die Personen zum theil könndten benennet werden. Sonderlich hatte der Ehrwürdige Wolgelehrte Herr M. Ioh. Sebastianus Wielandus P. L. vnd Pfarrer zu Ilsfeld ein Töchterlein/ welches da es in 15. Wochen alt worden/ einen erbärmlichen Zustand bekommen/ der biß ins zehende Jahr gewehret/ da es ein wenig erwachsen/ aber auff seinen Schenckelein nicht recht stehen können/ auch so mans führen wollen/ nicht ohne grossen Schmertzen vnd weinen fortschreiten mögen: Als nun das Geschrey von diesem Bronnen erschollen/ hat gedachter Herr Pfarrer drey Faß voll Wassers nacheinander abholen lassen/ vnd das Kind darinn gebadet. Dardurch jhme sein eingestruppfft Geäder erwärmt/ vnnd also zum gehen disponirt, daß es an zweyen Krücklein hat lernen gehen/ dessen sich so wol die Eltern als das Kind selbsten hoch erfrewt/ vnnd gehofft es solte/ das es folgendes Jahr fernerns in diesem Wasser baden möchte/ vollend recht vnd auch ohne Krucken gehen lernen. Es hat aber den Winter ein vnversehenen andern Zustand bekommen/ deßwegen es durch den Zeitlichen Todt in die ewige Frewd versetzet worden. Wie solches alles Ehrngedachter Herr Pfarrer nicht allein an mich/ sonder auch an Herrn Caspar Spitzern als Commissariü, in einer Elegia geschribē/ so zu end hiebey getruckt. Es

Wird dz
fernerns g
brauche v
gut befun
In offenen
Schäden
Glieder-
Schmertz
Geschwu
Lähmung
Verstopff
Fieber-
Flüß.
Rauden.

o 1630. Es hat sich auch dieses Jahr begeben / daß zu end deß Sommers sich etliche Personen / von hierauß nacher Löwenstein ins Bad verfüget / vnd auff 10. 12. oder 14. Tag gebadet / da vnder dessen ein Geschrey (wie wol ohne Grund) erschollen / es komme viel Kriegsvolck von Schwäbischen Hall herab auff Löwenstein. Deßwegen fast jederman außgerissen / vnd sich nach Hauß begeben / da dann etliche deroselben vollends in diesem Wasser / jhre Bad-Cur mit solchem nutzen vollendet / dz sie bekennt / jhnen diß Wasser besser als das Löwensteiner Bad selbsten zugeschlagen.

so zu Lö- stein nicht aden kön- verrichten hie mit en.

o 1631. In Anno 1631. haben sich gleich im angehenden Frühling / ob Ehrngedachte beede Herren Commissarii, mit besonderm löblichen Eyfer vnd Ernst bemühet vnd bearbeitet / die vornembste Quellen dieses Bronnens / welche mitten der Wisen / als gedacht / in einem runden Loch / wie in einem grossen Kessel zusammen gebracht / noch etwas höher zusuchen / vnd biß auffs Fundament zukommen. Es hat sich aber etwas difficultet daran befunden / vnnd sonderlich als man biß auff den Leberkisigen Boden kommen / ist augenscheinlich gespüret worden / daß die Quell gar starck auß dem Berg / vnder dem Acker herfür tringe: Ob auch wol etwas anstalt gemacht worden / solche Quellen gleich alsbalden mit Steinen einzufassen / vnd so hoch jmmer müglich zu schwellen / ist jedoch die Zeit zu kurtz gewesen / vnd hat wegen deß verderblichen Kriegswesens / in deme auch sonderlich zu der Zeit die newe angestellte Kriegs verfassung zuruck gangen / vnd alles eingefährliches Außsehen gewonnen / der Steinerne Baw eingestellt müssen werden. Damit aber dannochten die nothleydende krancke Personen / dieses heylsamen Wassers nicht beraubet wurden / haben sie dieses mals bemelte Quell / an vorigem Ort / fast mitten auff der Wisen / mit einem hültzinen vierecketen Kasten / in 11. oder 12. Schuch tieff eingefasset / mit einem Tach bedeckt / vnd mit 3. zimblich starcken Röhren also angestochen / daß er dise gantze Zeit hero gar starck / in bestendigem

d die quel- rner auff- ht.

ulteten.

d in hültzi- Kasten ge-

ft mit 3. en Röhren.

digem Wesen vnd Lauff gebliben vnnd geflossen / daß auch jederman so deß Wassers begerth / dessen genugsamb bekommen mögen. Gestalten dann abermahln / diesen gantzen Sommer hindurch / deß Wassers in Fassen vnd andern Geschirren / so viel abgeholet vnd distrahirt worden / daß die Leuth / weil die Ladung noch zur Zeit etwas vnbequem / aber wol zuverbessern / offt einander nicht wol entweichen vnd platz machen können. Vnd hat diesen Sommer das Wasser sonderliche Proben gethan / in heylung offener Schäden / Lähmung der Glieder nach langwürigem grimmen / wie auch in andern Flüssen der Glieder. Vnd etlicher besonderer Fäll zugedencken / haben etliche so sich in der Jugend in Gliedern erfrört / deßwegen ein jmmerwehrenden Calender darinn gehabt / mit sehr gutem Nutzen darinn gebadet. Ein Vornehmer vom Adel bekame ein solchen affectum, daß er ein stetigs brennen vom Hals biß in Magen hinab / sonderlich im Schlinden empfunden / deßwegen er alles / was er gessen vnd getruncken / bevorab den Wein / mit grossem schmertzen vnd reissen / wie auch brennen deß Magen schlunds vnnd Erbrechen / wider müssen von sich geben. Deßwegen weil die andere sachen nit viel helffen wollen / ich jme endtlich zum trincken dieses Wasser gerathen / welches jhme so wol bekommen / daß er in wenig Tagen wider essen vnd trincken können / auch sich so wol befunden / daß er zu einer Hochzeit gangen / vnd sich sehr frölich erzeiget. Als er aber zu viel starcken Wein getruncken / hat jhne folgenden Tags gemelter affectus, doch nit so starck als zuvor / wider angewandt / da er dann anderst nichts als dieses Wasser im trincken gebraucht / vnd völlige Gesundheit erlangt. Ein Weibs Person hatte viel Jahr sondere Miltzschmertzen / deßwegē offt Saurbroñen so allhero getragē wird / ohne nutzen getruncke / als sie aber dises Wasser ein zeitlang im trincken continuirt, ist jr ō Schmertz vnd vffblähung vergangen / vnd da sie widerumb nachgelassen / vnd den Schmertzen bald wider gefühlt / hat sie selbigē doch einig vnd allein

Anno 16

Proben so d ses Jahr ge schehen.

In offenen Schäden.

Lähmung.

Flüssen der Glieder.

Erfrörung Glieder.

Sonderlich Historien.

1.

Brennen im Hals mit er brechen.

2.

lein mit dem trincke diſes Waſſers vertribt. Ein andere ſo groſſe Schmertzen der Glieder / wegen ſchwerer vnd harter Arbeit in Kindsbanden / erlitten / hat nach dem baden in dieſem Waſſer ſolche leichterung empfunden / daß ſie es nicht genugſamb rühmen können. Auff all zuſtarcken vnd langwürigen Monatfluß / wurden vnderſchidliche Perſonen ſehr matt vnd Kraffiloß / beſorgten ſich deſſelben Fluſſes weiters / nicht ohne groſſe Gefahr: Als ſie aber diß Waſſerbad gebraucht / iſt jhnen nicht allein in Gliedern wider leicht worden / ſonderen der Fluß hat biß dato fernere kein Gefahr gebracht. Ein Manns Perſon badete darinn / wegen eines ſchmertzhafften Fluß / ſo er etlich Jahr an einem Arm gehabt / deme nicht allein der Schmertz envergangen / ſondern er hat auch beſondere Confortation ſeiner Mannlichen Kräfften befunden / daß er nicht naher Marpach in daſſelbe bekandte Bad hat dörffen reyſen. Noch ein beſonder Exempel muß ich erzehlen / eines armen Burgers allhie / welcher auch in diſem bemelten Jahr / wegen einer vberauß abſchewlichen Krätz vnd Rauden / mit vmbſich freſſenden Geflechten / vnnd dicken auffgeworffenen Grinden / ſonderlich auff dem Kopff / im Hals / Biegen der Armen vnd Schäckeln ꝛc. behafft geweſen / daß er nit mehr vnder die Leuth gehen dörffen / deßwegen bey einem Ehrſamen Wolweiſen Rath / vmb vnderhaltung vor die vberige Zeit ſeines elenden Lebens vnderthänigſt ſupplicirt. Weil er aber noch Jung / hat hochgedachter ein Ehrſamer Rath / vns Medicis großgünſtig anbefohlen / jhne in die curam zunemmen / da wir dann nach gebührlichen purgationen, Aderläſſen / vnd innerlichen Stärckungen / darunder wir ſonderlich diaphoretica mineralia gehen laſſen / dieſes Bad in 6. Wochen lang ordenlich / neben zimblicher Diæt jhme gebraucht / worauff erſtlich die harte Grind erweicht vnd abgefallen / nachgehends ohn vnderlaß ein vbelriechender Schweiß / vnd gelb Gewäſſer von jhme geloffen. Es haben ſich auch an ſeinem Leib hin vnnd wider

Bäu-

Bäulen / so groß als Haselnüß / auffgeworffen / welche durchs Bad dermassen erweicht worden / daß so er daran getruckt / ein weisse zehe materia fast dem Schleim auß den Beeren deß Mispels gleich / darauß gangen / vnd als dann wider verschwunden. Endtlich hat sich ein Vnsumm der kleinen Syren / (so die Lateiner Syrones secundum Schenckium. l. 5. obs. 182. nennen:) an Händen vnd Füssen befunden / welche nicht eher gäntzlich haben wollen abheylen / biß sie außgraben vnd mit dem Wasser gewaschen / auch einer bequemern Salben seind vertriben worden / worauff er nun dieses Jahr gute ruhe hat / vnd gantz sauber vnd wol geheylt verbliben. Dergleichen auch mit einem Töchterlein vorgenommen worden / deme solche Rauden / Krätz vnd Thierlein / die Nägel an Händen vnd Füssen fast vbers halb theil verzehrt / vnd den gantzen Leib vberzogen / welches zwar auch gute besserung verspüret / weil aber solch Wesen von Mutter Leib angefangen / vnd es an jnnerlichen Mitteln vnnd Wart etwas mangeln wollen / ist es nicht gar zu recht kommen / doch hoffnung es möchte noch durch widerholung dergleichen Chur vollend geheylet werden.

Anno 1

Syrones. Seyren.

7. Gleicher.

Neben diesem allem habe ich auch mit andern Hochgelehrten Herrn Medicis, hiervon vnderschiedlich conferiret, die jhnen bemelte Proben / vñ daher deducirte Tugendten nit mißfallen lassen: Allein der Edle Hochgelehrte vnd weitberümbte Herr Abraham Schopfius M. D. Fürstl: Würtembergischer Leib Medicus, hat so wol Schrifft- als Mündtlich / (als ich im Julio dieses Jahrs die ehr gehabt / jne zu Göppingen an zusprechen:) das obstar gehalten vnnd vermeinet / es möchte vielleicht dieses Wasser nur den Winter vber / auß Schnee vnnd Regenwasser / in einer Hölin deß Bergs sich versamblen / hernach im Frühling herfür brechen / vnnd von der virtute Balsamica der Erden vnd Erdgewächsen / ꝛc. ein vim medicam mit sich führen / welche im hohen Sommer vergehen / vnd das Wasser nachlassen

Etlicher rer *Medicorum judicia.*

Herrn D. *hami Schop* bedencken

1631. lassen möchte: Dergleichen jhme im Fürstenthumb Würtemberg begegnet an einem Orth/ da man mit Gewalt ein gleichmässige Artzneyische Brunnenquell habe vermeint zufinden/ aber nach kostbarlichem suchen/ keine Quell/ sondern nur dergleichen Loch vnd versamblung deß Wassers angetroffen: Diser Einwurff hat mir zwar etwas nachdenckens gemacht: Aber weiln solches Wasser nun in das dritte Jahr/ so wol im Herbst vnd Winter/ als im Frühling vnnd Sommer jnnerzu beständig/ in gleichem Quall verbleibet/ auch der Herren Doctorum zu Vlm proba im Iulio geschehen/ da seinem beduncken nach/ adventitia illa virtus medica solte verschwunden seyn/ rc. bevorab in beeden vorigen Jahren/ da es truckene Sommer geben: Als habe ich mich solches biß daher nit jrren lassen. Gleichwol damit auch diser Scrupulus ferners gründtlich benommen wurde/ habe auff Ehrngedachter Herrn Commissarien gutachten/ ich solch Wasser im anfang deß Monats Septembris, dem auch Edlen Hochgelehrten Herrn Iohanni Leporino Med. D. Fürstl: Würtenbergischē Hofmedico (welcher bey dem Fürstl: Hauß Würtemberg/ auff probation der mineralischen Wassern/ vnd Bergwerck insonderheit auch bestellet) nacher Stuttgarten gesandt/ neben obberührter relation wegen der Vmbständ vnd Verhör etlicher Personen/ vnnd desselben Prob vnnd darauff gestellt judicium dienstlich begehrt/ welches er wegen vieler anderer Geschäfften erst disen Frühling/ dises lauffenden 1632. Jahrs mir großgünstig widerfahren lassen/ in folgenden Worten.

1631.

Herrn D. Johannis Leporini Fürstlich Würtenbergischen Hof-Medici bedencken.

DAs Wasser auß dem Leberbrunnen/ welcher in einem Wisenthal bey dem Dorff Flein/ der löblichen Reichs Statt Heylbronn zugehörig/ nicht weit von einem

nem Berg / darauff ein Aychwald / vnnd an der Seyten Weingarten / herauß quillet / ist dem vulgari judicio sensuum nach / kein gemeines schlechtes / sondern ein Mineralisch Wasser / welches zur Artzney dienlich / vnd mancherley Gebresten Menschliches Leibs zucuriren tauglich seyn wird. Dann erstlich ist es Aqua perspicua & clara, ein fein hell / durchsichtig Wasser / & quidem perspicuitate constanti; Dann wie lang es vor fürgenommener Prob in einem Geschirr gestanden / hat es sich doch nie alterirt, verendert / viel weniger einzige putrefaction, wie in gemeinen Wassern geschicht / mercken lassen / welches ein Anzeig ist / mehrentheils Spiritualischer Vermischung der jenigen mineren, dardurch diß Wasser inficirt wirdt: Welches auch bestetigen die Bläterlein / so sich rings herumber in den Gläsern anhängen / wann es bey dem Vrsprung geschöpffet wird. Zum andern / ob wol der Geruch dieses Wassers / anfangs dem gemeinen Wasser nicht vngleich / jedoch befindet sich in digestione vnd destillatione, ein Nitrosischer Erdbechischer Geruch. Vnnd weiln kein schärpffe oder räse / so ex principiis metallicis jhr originem, weder vor noch in destillatione gespüret wirdt / ist nicht zuerachten / daß diß Wasser von weit entlegenen Gebürgen herfliesse / doch mehr als einen Canal oder Zufall haben muß / weil die Quell in loco depressiori so starck / daß sie auch gleich drey Rohr füllet / muß deren theils vom nächsten Weingart-Berg / theils vom nächsten Bühel abwarts rinnen / vnnd in diesem nidern Orth sich zusammen geben / in welchen beyden / dises Wasser / da es ex profundo maris per exhalationem subterraneam außgetriben / die jenige mineren, von welchen es inficirt, noch in jhrer generation vnnd Wachsthumb angetroffen / an welchem Berg vnnd Bühel nicht bekanndt / daß etwas von Metallischen Ertzgespär: gefunden worden / deren Krafft vnnd Eygenschafft es hette annemmen können: Sondern von welchen

Anno 1

Daß diß ser kein sch sondern e neralisch ser seye w stetiget.

Erstlich dem ansel

2. Auß d Geruch.

Ist nit M lisch / oder weit entle Orthen h fliessend.

1632.

chen diß Wasser seine virtutes bekommen / die seind ex genere minorum mineralium. Dann ob wol viel mineralische Bronnenquellen / jhrer minern corporalische vnd spiritualische vermischung / etwann von weiten Gebürgen herfür bringen / also daß niemand auß dem Grund / da sie herfür quellen / zuerachten / daß sie daselbsten hetten dergleichen an sich nemmen können / wie sonderlich bey den Saurbronnen geschicht; Jedoch seind auch viel Quellen / die an dem Orth entspringen / da jhre mineræ zugleich wachsen / wie dann zweifels ohne auch dieser Leberbronnen. Derentwegen der Bodem vnd Grund / der daselbsten vnd in der nähe hervmb gefunden worden / zu der Prob in acht genommen. In welchem ist ein Leberstein oder Leberkiß / wie jhne etliche nennen / ein Lettechte Erde vnnd Porosischer oder Schwammechter Dupffstein. Der Leberstein ist ohne zweifel in dem nechsten Weingartenberg / welcher ist ein lapis friabilis, der hierzu Land viel in die Weingarten / dieselben zuverbessern getragen wird / welcher wann er ein weil an der Lufft im Regen vnd Sonnen ligt / zerfellt er / verbessert vnd tünget die Weingarten / durch die nitrosische Krafft / die in jhme verborgen / von der Lufft vnnd Sonnenschein gezeitigt / vom Regen außgelauget vnd zu den Wurtzeln der Weinstöck eingesenckt / so dardurch gleichsamb faist gemacht vnd desto mehr zutragen stimulirt werden. Hat gleiche Qualitet mit dem **Mergelstein** / wie er an etlichen orthen genennet wird / darmit die Bawren am Hartz vnd Schwartzwald jhre Aecker tüngen / vnd sie gleichsamb luxuriantes gemacht / die Frücht etlich Jahr ohne andere Tung häuffig von sich geben.

mineralibus.

der Le-

Die Lettechte faiste vnd schmerglechte Erden / hat in jr auch auch die seminaria Nitri, wie dann von dem Nilo geschriben wird / daß dessen Wasser vnnd Sand voller nitri, weil er durch fette vnd schmirichte Aecker laufft / inmassen darauß der Tincar gemacht / welcher in das Jüdische Land geführt worden / daß die

Juden

Juden darauß jhr Salpeter vnd scharpffe Laugen gesotten/ damit sie jhre Kleyder von dem Blut vnd Oelflecken gereinigt haben/ weil sie solches waschens vnd badens der Opffer halben viel vonnöthen/ wie dann Jeremiæ am 2. auch gelesen wird/ wann du dich gleich mit Salpeter Laugen wüschest/ &c. Anno 16

Das Nitrum aber oder Salpeter/ hat nit allein die Krafft zureinigen vnd zusäubern/ sondern auch facultatem pingue faciendi oder faist zumachen. Daher die Fruchtbarkeit der Aeckerin Egypten/ vnd finden wir auch im Teutschland/ daß in faisten Aeckern viel Salpeters generirt wird/ in massen auß dem faisten Erdrich in Thüringen/ da ein grosse fertilitas agrorum, so viel Salpeter gesotten wird/ als an jrgend einem Orth. Tugendt des Nitri.

Der Dupffstein/ welches ein Porosischer vnd Schwammechter vnd leichter Stein/ so ex succo lapidescente, ex marmorea videlicet gypsea & aluminosa materia concreseirt, wie Libavius vnnd andere wöllen/ hat die Krafft außzutrücknen vnd zuheylen. Dupffstein

Die Prob nun dieses Wassers/ ist angesetzt mit vier Würtembergischen Maßen/ welches erstlich mit dem instrumento probatorio oder Wasserwag/ dardurch ein jeglich mineralisch/ doch kalt Wasser/ für dem gemeinen vnd süssen Wasser/ auch die Quantitet der vermischten mineren, sie seyen spirituallisch oder corporalisch/ kan explorirt werden/ geschehē. Nachmahls ist solches in cucurbita ad digestionem & destillationem gebracht/ da dann auff die guttas decidentes abfallende Tropffen fleissig achtung geben/ darinnen aber gar keine Säure oder dergleichen zu spüren gewest. Es hat sich aber nach vnnd nach in digestione, ein rechte weisse materia excoquirt, vnnd als ein Cremor oben in superficie sehen lassen/ so aber theils in den guttulis aquæ dulcis resolvirt, herober gangen/ theils sich ad fundum begeben/ darzu dann entlich finitâ destillatione die anderen contenta sich auch nidergeschlagen. Sol- Wie hoch di Prob. New Instrument das W ser zu probir

no 1632.

Solche reliquiæ in dem Centner geben zwey Loth/ welches eine mixtur, von Salpeter/ Alaun/ weissem bolo oder materia marmorea aut cretacea. Dergleichen mineræ neben dem succino liquido oder flüssigen Erdbech/ seind so wol spiritualiter als corporaliter in diesem Wasser.

Dann erstlich was das Nitrum belangt/ ist dasselbig potentialiter in dem Grund vnnd Boden/ da dieses Wasser entspringt/ beedes in dem Leberkiß vnnd faisten Schmergelechten Erden. Vnnd ob gleich das Nitrum oder Salpeter im Geschmack nicht so corporaliter gemerckt wird/ als wann man einen excoquirten Salpeter in frischem Bronnenwasser solvirt hette/ da es etwas bitter oder räß were/ sondern nur ein faisten süssen Geschmack von sich gibt/ auch nicht gleich prima coctione oder nudâ destillatione die viele deß Corporalischen Salpeters absonderlich für Augen läßt. Ist drumb nicht zuschliessen/ daß diß Wasser nichts von der Essentia nitri participire vnd dessen Qualitates in sich habe: Dann gleich wie der Vitriol/ Calchant vnnd dergleichen ding/ so ein eusserlichen räsen Geschmack vnnd säure von sich geben/ dannocht eine verborgene dulcedinem bey sich haben/ so durch die Kunst wol kan geschieden/ vnnd ein Wasser damit inficirt werden: Also seind die Nitrosischen Wasser auch süß/ die jhre virtutes ex terra pingui & nitrosâ, da das nitrum noch in primo esse, generatione & fieri, in seinem Wachsthumb ist/ genommen vnnd anders Geschmacks/ als wann es ad maturitatem vi ignis gebracht/ vnnd dann erst in Wasser solvirt wirdt. Wie dann auch viel hydrologi, vnnd sonderlich Thomas Iordanus nicht wollen/ daß das Wasser einige Säure oder Räse von dem Nitro empfahen können: Vnd schreibt man von dem Nilo, daß

sein

sein Wasser auch süß / der doch voll Niters ist / wie dann deren Wasser in Teutschland mehr seyn / die zwar am Geschmack süß / doch die kühlende Nitrosische Krafft starck in sich haben / derentwegen sie von dem Vieh mit grossem appetit getruncken werden / vnd von den Menschen für heylsame Bäder gebraucht. Anno 1631

Erwehnte mineræ haben sich in probatione dieses Wassers herfür gethan. Das Nitrum ex reliquiis post destillationem geschaiden / vnd an seinen notis erkanndt / wie auch der Alaun. Die terra Cretacea, marmorea, auß welcher / da sie noch succus lapidescens der Tupffstein in scaturigine gewachsen / ist vor den andern wol zuerkennen gewest. Vber diß hat sich auch in einer andern Prob ein Erdbech oder succinum liquidum (demnach aqua per destillationem à contentis separata, seiner Erden wider geben vnnd auff seine Zeit conveniente loco digerirt worden) mercken lassen / vnnd angezeigt / daß seine Spiritualische subtiliteten auch in diesem Wasser / welche sich sonder zweifel zu Frühlings vnnd Sommers Zeit / in den Bronnen-Kasten / darinn das Wasser etwa lang stehet / wird finden lassen. Welcherley gestallten auch die Prob das Spiritualische nitrum angezeigt. Wie sich die Contenta erzeiget?

Mehrgedachtes Wasser der Leberbronnen genannt / hat der jetzo erzehlten mineren Krafft / Würckung vnnd Tugendt / durch deroselben so wol Corporalische als Spiritualische Vermischung vnnd Vereinigung / vonn dem Alten Bergmeister der Natur / in gremio terræ, wunderbarlicher Weise empfangen / dannenhero es dann wie andere Wilde vnnd Mineralische Wasser / jhre Kräfften vnnd Tugendten / viel besser vnnd stärcker in dem Menschlichen Wie diese Contenta im Wasser seyen?

Leib

no 1632.

Leib anlegen kan / als wann dieselben durch den besten Chimicum im Wasser solvirt vnd misciert weren. Derentwegen weil es hat ein Krafft wegen deß Nitri, incidendi dünn zumachen / resolvendi zuvertheilen / detergendi abzulösen / darbey ein temperirte kühlung / wird es in febribus bilio-sis, Gallmässigen Fiebern vnd dergleichen nicht vndienlich seyn / inmassen dañ deß Pfarrherrn Exempel in examine, deren so diesen Bronnen gebraucht / anzeiget / der durch den Gebrauch dieses Wassers in wenigen Tagen vom drittägigen Fieber liberirt worden.

e Plinium
. c. 10.
gendt deß
rr.
Fiebern.

Es wird in der Bräune vnd allerley hitzigen affectibus deß Halses nutzlich mögen adhibirt werden / wie dann dardurch nit allein die Wartzen ausser Leibs / sondern auch im Hals sind curirt worden / laut der Aussag. Es wird zu allerley mängeln der Nerven vnnd weissen Geäders gut seyn / nicht allein propter facultatem nitri incidendi, abstergendi, resolvendi, in dem es den groben zehen vnnd Phlegmatischen Schleim / damit dieselben vnd deren ostia beladen / außführen / sondern auch wegen der spiritualischē vermischung deß succini liquidi oder Erdbechs / dieselben lindern vnd stärcken / vnnd so wol den kalten erstarreten Gliedern / als denen so vom Schlag resolvirt vnd zur bewegung vndienlich gemacht seyn / wol kommen. Also in aller Gliedersucht / Contractur, Paralysi, Gicht / Krampff / Zittern / Spänen / Schmertzen / vnd dergleichen / nutzlich zugebrauchen. Wie dann auch schon allbereit in dem Examine solche Proben sich an Tag geben. Es wird auch nach anweisen vnnd ordnung der anwesenden Medicorum zu andern innerlichen Verstopffungen / dañenhero Gelbsucht / wässerige Geschwulsten / ꝛc. entstehen / mit nutz können angewendet werden / inmassen auch die Exempla schon bewisen. So ist kein zweifel / daß diß Wasser auch zu allerley eusserlichen Rauden / Krätz / Flechten / Zittermählern / Geschwären / bösen / faulen / alten Schäden / so gemeiniglich vom Rothlauffen herkommen / wegen deß Salpeters reinigung / deß

äune.

ängel der
erven.

liedsucht.

nnerliche
erstopffungē.

usserliche
chäden der
aut.

deß Alauns vnd succi lapidescentes heylender vnnd außtrücknender Krafft so darinn verborgen / trefflich gut seyn wird. Anno 16

Es wird die Nieren vnd Harngäng von allerley Schleim/ Grieß vnd Sand / wie auch die Mutter reinigen/die verstädene Monatzeit befürdern/die Mutter stärckt vnd zur empfängnuß tüchtig vnd geschickt machen/ also bey den vnfruchtbaren Weibern grossen Nutzen schaffen können. Wie auch Exempla die Monatzeit zubefürdern vorhanden. Dann gleich wie von dem Fluß Nylo in Egypten geschriben wird / daß er nit allein propter pinguedinem nitrosam, fertilitatem agrorum Ægypti vervrsache / sondern auch den Weibern die fruchtbarkeit zuwegen bringe / da die Egyptischen Weiber nicht allein 2. sondern manchsmahl 3 oder 4. Kinder zumal gebähren: Also finden wir auch bey vns / daß das nitrum nicht allein Aecker/ Wisen / Berg vnd Thal fruchtbar mache. Jn massen das tüngen so die Bawren im Schwartzwald an jhren Bergen / da sie Frucht bawen / gebrauchen / nichts anders ist als ein generatio nitri, so auß der Aschen deß verbrannten Reissachs vnd Holtzes/ durch die Lufft / Sonn vnd Regen extrahirt, gezeitiget / vnnd in die Erden / die auff den Felsen sehr mager / eingelauget wird / daher dieselben so wol als andere faiste Aecker / auch gute Früchte tragen: Sondern es wird auch vnsern Mineralischen Wassern/so die Spiritualische subtiliteten deß nitri führen/vnd sonderlich dem Göppingischen Saurbronnen zugeschriben / daß dieselbe den Weibern die Fruchtbarkeit zuwegen bringen. Welches dann vmb gleichmässiger Vrsach willen / von offt vnnd viel erwehntem Leberbronnen / vnnd mit der zeit noch viel mehr zu Menschlicher Schwachheit dienende Kräfften zugewarten. Darvon bey denen so gedachter mineren effectus in den Wassern weitläuffig beschriben/ zulesen. Der Nier- vnd Harng reinigung. Mutter R heiten. Fruchtbar zubefürder Exempel.

Iohannes Leporinus D. Med.
Aulicus Wirtenbergicus.

Beschluß.

WAnn wir nun dasjenige / was bißhero in denen dreyen Jahren mit diesem Wasser vorgangen / wollen kürtzlich zusammen ziehen / befindet sich / daß inn denen / an vnderschidlichen Orthen / zu dreyen einander folgenden Jaren / von vnderschidlichen Medicis, (deren keiner von deß andern etwas gewußt) beschehenen Probationen dieses Wassers / fast einerley Vrtheil / so wol die contenta vnd haltende mineralia, als deren Tugendt vnnd verhoffentliche Würckungen betreffend / gefallen. Dann daß zimblicher Alaun in dem Wasser begriffen / stimmen alle miteinander vberein: Was wir Heylbronnische ein scharpffes Saltz genennt; heissen die Herren Medici zu Vlm ein Bergsaltz / vnnd Herr Doct. Leporinus Salpeter oder Nitrum, anzudeuten / daß solch Saltz etwas schärpffer als gemein Saltz. Vnnd haben doch wir Heylbronner auß dem Fünckeln oder blicken / auch vff den Salpeter andeutung gethan / vnd die Herrn Ulmenses gleich in der ersten destillation ein saporem nitrosum befunden. Den Schwefel so wir allhie auß allerhand signis angezeigt / haben die Herrn D. D. zu Vlm / sonderlich auß destillatione deß Leberkises besser erkundigt / vnd neñen es die Spiritualische Qualiteten deß Schwefels vnd Bergwachs. Herr D. Leporinus aber Erdbech oder succinum liquidum. Was endtlich wir ein subtiles weisses Pulver deß Leberkiß oder Wasserkiß intituliren / vnd gezweifelt obs nicht ein Marga Mörgel oder lapis Fissilis Schiferstein: Das haben die Herrn zu Vlm Bolum album ein weisse Erde / vnd Herr D. Leporinus ein Terram Cretaceam od' marmoream geneñt; vnd vergleichet

gleicht den Leberkiß mit dem Mörgel/ neñet jne Lapidem friabilem, welches fast das Wort Fissilis, darmit der Schiferstein bekannt. Vnd helt darfür das eben darauß / wann sie noch im Wasser als ein Succus lapidescens verborgen / der Tupffstein erwachse/ꝛc. Welches dann alles sich wol mit einander vergleichen lasset/ ja im Fundament vnd re ipsâ ein ding / vnd gehen die Tugendten so wol auß einem als dem andern auff einen Schlag hinauß. Darbey ichs dann vor dißmahln bewenden lasse. Anno 163

Schließlichen kan beym gebrauch dieses Wassers/ folgende Ordnung / ohngefährlich / in acht genommen werden / daß man nemblich das Wasser zum baden/ erstlich Morgens frühe in einem bequemen Kessel recht wol siedē lasse/ biß der dritte oder vierte Theil eingesotten/ als dann dessen gesottenen Wassers etlich Gelten voll in einen Badzuber schütte / vnnd die erste Tag / biß man deß Wassers gewont/ nur mit kaltem vngesottenem das Bad zu leydenlicher wärme temperire/ den Kessel alsbald wider fülle vnd fort sieden lasse/ damit man im Baden stetigs warmes/ nach Nothdurfft kōñe zugiessē. Nachmittag lasse man den Kessel wider zu recht sieden/ giesse auß dem Bad so man Vormittag gebraucht vnd (zu ersparung Kostens) stehen lassen / etlich Gelten voll herauß (doch stehet jedem frey es gar von frischem Wasser zumachen) vnd dargegen das frisch gesottene hinein / biß es recht wird. Auff die Nacht wann es wider gebraucht / schütte mans miteinander auß. Solches kan man alle Tag thun. Doch so man ein Tag 4. oder 5. mit vngesottenem / wie gedacht / zugefüllt / solle man hernach allemal Abends / wann das den Tag vber gebrauchte Bad außgeschütt / das jenige was noch im Kesel vberig vnd gesotten / in den Zuber schütten vnd vber Nacht zugedeckt stehen lassen / Morgens aber mit frisch gesottenem vollendt zufüllen. Ordnung w das Wasse zubrauchen. Im Baden.

o 1632. en wanns gesotten.

Wann das Wasser sich entfärbet/weißlecht/oder vff Laugenfarb sticht/ist es eine anzeigung daß es zimblich gesotten/jedoch je stärcker mans haben will/ sonderlich zum adstringiren oder anziehen vnd stopffen/je lenger mans solle sieden lassen. Im vberigen soll man mit auffsond abstleigen sich wie in andern Bädern verhalten/vnnd nach gestalt der Beschwernuß/ auch deß Außschlags eine Tag 20. oder lenger darinn baden.

Trincken.

Das Trincken betreffend/mag man/so es neben dem Bad zugleich gebraucht will werden/ Morgens zuvor trincken vnnd darauff ein halbe Stund/sänfftiglich sich bewegen. Oder man mag nach dem Bad/so man zuvor in einem Bett wol abgekühlet/oder so ein Schweiß gefolgt/derselbe wol wider abgetrücknet/den Trunck verrichten/vnnd zwischen demselben vnnd dem Essen ein stund lang im Schatten sich exerciren. Doch ist es meines erachtens vor dem Bad allzeit besser. Welches auch Nachmittag sonderlich vor dem Bad kan verricht werden. Diejenige aber die ohne baden trincken wollē/mögen es vor vnd nach Mittag vngefähr 3. oder 4. Stund vor Essens thun. Es haben aber etliche so offt sie den Tag vber gedürst/deß Wassers nach Lust getruncken vnd sich wol darbey befunden. Es ist aber besser daß man gewisse Ordnung halte.

e viel man cken solle.

Wie viel man trincken solle/ist in genere nicht wol zusetzen. Ein jeder mag zusehen/was sein Mag vnd Ingewaid ohn Beschwernuß vnnd sondere Blähungen ertragen möge. Mir seind exempla bekannt/daß man dieses Wassers wol ein Maß vnd drüber ohne Beschwernuß/ morgens nüchtern getruncken. So köndte man auch durch Confectiones auff jedes Zustandt gericht/neben dem trincken gebraucht/die öffnende Tugendt deß Wassers befürdern vnd stärcken. In welchem allem vnnd mehrerm ins künfftig die tägliche Erfahrung allerhand observationes wird an die Hand geben.

ntsch deß thors.

Der Allmächtige barmhertzige Gott/wolle nit allen die obben er-

benerzehlte Kräfften vnnd gute Würckungen / dieses Wassers erhalten vnd vermehren; Sondern auch dermalneins den lieben Frieden widerumb geben vnnd bestätigen / damit nebenandern jedermänniglich erwünschten Nutzbarkeiten deß Friedens / auch dise erfolgen möge / daß zu solchem heylsamen nutzlichen Wasser / ein bequemes Hauß vnd Losament zum nothwendigen Gebrauch im trincken vnd baden ꝛc. köndte erbawet / vnd also vielen nothleydenden Patienten gedienet werden. Vnder dessen wird ein jedes so sich dieses Wassers gebrauchen will / entweder im Flecken Flein oder zu Hauß / so gut es kan / jhme gelegenheit zuverschaffen wissen.

E N D E.

ELEGIA DE NOVIS FLINÆ THERMIS AD V. CL. D. JOHANnem Christophorum Eisenmengerum Medicinæ Doctorem Reiq; publicæ Soteriopeganæ Physicum ordinarium, adfinem suavissimum.

ABDITA Naturæ perquirens, Plinius unam
Invenit, ob mirum, cui stupor insit, aquam.
Hic mare multivium (reor illius ostia quæq;
Quòd sit, is emensus) monstriferumq; vocat.
Sistitur exemplo siculi maris arcta Charybdis
Scyllaq;, mirandæ sorbitionis opus.
Dat vivum paradigma sui fluxúsque reflúxusq;
In pelago Venetum finitimisq; fretis.

Volvit aquas Rhenus, quasi lamina fusilis esset
Argenti, ac auri est instar arena Tagi.
Omnia naturæ contrà seriemq́; modumq́;,
Posse elementum udæ talia ferre aquæ.
Et quanquàm faciant hæc subdubitare Sophorum
Quos schola destituit cognitione rei;
Nil minùs adstruitur veri vis tanta vigetq́;
Vt sit ei tantò major habenda fides.
Adspice frigiduli, Adfinis dexterrime, saxi
Duritiem, cujus scrupea vena riget.
Mirare, & rimare novas hoc tempore thermas,
Quas novus ebullit fons propè Flinis agrum.
Quas tua depingit solers industria, qualis
Virtus insit aquis, quæ latuêre diu?
Et tamen absq́; foco, sine flammâ eructat abimo
Gurgite vim magnam limpidioris aquæ.
Ista recens aqua pergrati solet esse saporis,
Nec capiti hinc veniês dat nocumenta vapor.
Intuitu primo simplex apparet aquarum
Humor, ut huc ad opem nil videatur agi.
Si tamen effectum quis contempletur aquai
Istius ex aliâ se ratione geret.
Quando resolvuntur luxati corporis artus,
Pungit & Arthritis, sive podagra pedes.
Quando susurrârint creperis tinnitibus aures
Vlcere vel fluido pes ut in amne natat.
Si suffusus aquæ nimius tumor adsit, & alvum
Tormina discrucient, fert aqua talis opem.
Obstruat aut pituita jecur, vel adusta lienem
Bilis, opem medicam præstat hic udor aquæ.
Lurida si facies ita deformetur, ut absit
Nativus calor, & pristinus ille color.

Vesi-

Vesicæ si præpediat ruptura meatum,
Vnde refundendæ calculus obstet aquæ.
Si cor in angustum stringatur, ut æger anhelet,
Asthmate difficili sitq́; gravatus homo;
Hic petat, haud alibi, quoquò volet ire, madulsam,
Dispeream, si non hæc aqua sanet eum.
Si steriles fuerint lumbi, vel debile membrum
Corporis, in thermis auxiliantur aquæ.
Hanc quia ferr aqua talis opem, certumq́; medelæ
Eventum, haud quid opis defore certus ero.
Det Deus, æger opem sentiscat ut intus & extra
Corpus, at in primis omnis ab esto lues.
Pernitiosa lues, quæ sic sua membra dietim
Vrit, ut haud mage sit corpus, at umbra fugax.
Fastidire dapes si scit somnusq́; recedit
Ex oculis requiem noxq́; diesq́; negant.
Longè tunc alia est ratio, quòd spero, futura
Aere posse ægrum liberiore frui.
Posse potiri etiam re, qualis ab æthere miti
Sors venit, & nomen prosperitatis habet.
Consilio medicante tuo prodesse cuivis
Pergelaboranti tormine, magnus eris.
Perge, prout cæpsti, in studio stadioq́; medendi
Currere, dum videas secula mille. VALE.

Sebastianus Hornmoldus
Tubing. IC. S. Pal. Lat.
Aulæq. Cæs. Com. Con-
sil. Vvirtemb. P. L.

II.

AD CLARISSIMVM PRVDENTISSIMVM VIRVM DN: CASPARVM SPITZERVM

Reipub. Heilbronnensis Senatorem & Quæstorem &c. fautorem pl: honorandum.

EXcellens Spitzere seni tibi carmina nostra
(Namq; aliis recreas te) placitura puto.
Hæc igitur tibi mitto audentior, & mihi mentem
Firmat Gothardus splendidus arte sacrâ.
Nam tua cycnæis imitentur tempora plumbas,
Quamvis & frontem ruga senilis aret:
Tu tamen & studiis pergis cum laude favere
Doctorum & merito plurima puncta meres.
Quêis veheris supra Mœotidis usq; paludes,
Et sine fine tuum nobile pectus alis.
Sic post hâc & ales, dum Fleinnia balnea prosunt
Nunc tibi quod prosint hîc precor atq; precor.
Fleinnia debebam dixisse salubria tota
Flumina, vel fontis marmora clara sacri.
Iactet Acidalium pinguis Bœotia fontem:
Attamen est stolidæ debitus hic Veneri.
Fleinna tenet fontem, Venere est jucundior ille,
Marmore splendidior, splendidiorq; vitro.
Est alij fontes Aganippidos Hippocrenes
Iactent, sed tamen hos ungula fodit equi.
Fleinna tenet fontem, qui Musis gratior ipsis
Qui cerebrum ad Musas fortius irelevat.
Albuneam Andinus dio cum carmine vates
Iactet! at in sylvis usq; Mephitin olet.
Fleinna tenet fontem bene odoris floribus auctum,
Proxima nectareo vinea flore viret
Callirhoën jactent teneant & semper Athenæ!
Fleinna tenet fontem nectaris ætherei.

Cissusam

Cissusam iactent, quæ Bacchum in limina lucis
Natum tinxerunt sufficienter aquis!
Fleimna tenet fontem, qui tollit cornua Bacchi
Haustibus hesternis si caput ille gravet.
Hic enervatos poterit distendere nervos.
Erigere affectos debilitate pedes.
Faustiter usa fuit quondam mea filia multos
Heu! annos bino nescia stare pede.
Quis dubitet? fons hic si cognitus ante fuisset
(illum nuper enim notificavit inops.)
Et sic principijs potuissem occurrere, prorsus
Prævalida in membris facta fuisset ea.
Quod tamen hæc potuit certis insistere plantis
Percepi fontis multipotentis opes.
Hæc ego quæ restant Podalirius Horstius Vlmæ
Mittet ad Eoas Hesperiasq; plagas.
Atq; alij quèis nosse datum est mysteria multa
Naturæ & medicâ damna levare manu.
Hic esset tandem optandum, me judice sola,
Gurgitis inclusi laxior unda foret.
Altius effoderetur ut ad cor nobile lymphæ
Posset maiores ferre salutis opes.
Et quoq; fert, etenim sale, alumine, sulfure gaudet,
Quèis reficit miro corpora læsa modo.
O bonitatis inexhaustæ nova munera! nobis
Et quam grata magis, tam celebranda magis
Dum Paradisiacas ad aquas licet esse beatis
Nobis & vitæ prapete fonte frui.

Ad lychnum scribebat 21. Iulii
Anno CIↃ. IↃC. XXXI.

Joh. Sebastianus Wielandus P. L. C. p. t.
Ilsfeldæ Wirtemb. Parochus.

III.

IDEM AD D. EISENMENGERVM.

PLuribus è donis Eisenmengere beatus
Diceris ante diem mortis; & astra subis.
Nā tibi lex suprema Sal' populi intima curæ est.
Quem quoque cæligenâ faustiter arte juvas.
Hoc probat Vlmanæ Podalirius Horstius urbis,
Atq; hoc Sol oriens, occiduusq; videt.
Ergò quid ulteriùs posset præstantius addi?
Dum felix hîc es & super astra; sat est.

IV.

עַיִן הַיְשׁוּעָה:

SIVE

Η'ΠΑΤΟΠΗΓΑΪΟΝ FLEINENSE.

IGnavus (a) rivos sectatur deforis, ipsos
Fontes & causas cernere mente nequit.
Ingenio felix fontes scrutatur, eosque
Coctilibus flammis & Chymica arte probat
Nempè ut quæ subsint Mineralia sive (b) Metalla
In destillando certior esse queat.
Promptius & vires malè habenti ostendere: nam plus
Non habet (c) Effectum quam dare causa potest.
Nonnè ergò Autorem subtili indagine, fontem
Huncce probasse, & ego pollice (d) utroq; probem?

) Tardi ingenij ..., rivulos conse... ...ri. fontes rerū ...n videre, usus ...ser est à capite ...od velimus ar... ...ssere & ūde omnia manāt ...dere. Cic. 2. de Orat. 64. ...ur bon fondement, on fait ...n bastiment. Gall.

) מְטִיל quia ex vi... ...eribus terræ eruūtur, unde ...ετάλλᾶν, μέταλλον, ... μετὰ & ἄλλος, ...ὰ τὸ μετὰ τὰ ἄλλα πάντα ἐπινοηθῆναι Eustath. Vbicunq; una inventa vena est, non procul invenitur a... ...a. Plin. l. 33. c. 6. f. l. 253. tom. 3.

(c) Nefas est effectibus causas superari. Scal. 2. de c. LL. c. 1. pag. 435.

d) Antiquitus in pollice favoris erat studiiq; significatio, qui faveret, pollicem premebat, qui minus, pollicem conver... ...bat. Plin. l. 28. c. 6. tom. 3. fol. 9.

V.

V.

IVre dicitur ille nundinalis
Coquus singula jura & esculenta
Miscet qui cacabo imperitè in uno
Nec cibo quid aromatis cuiq;
Spargendum rudiore scit palato
Interstinguere, bruta faux stupescit:
Econtrà sapiens vocandus ille
Qui prius lepidè spathâ pitissat.
Iura, moxq; subolfacit, quid huic
Aut illi conveniat, palata namq;
Vel trium modò delicatiorum
Commensalium ab invicem appetitu
Discrepant, sua quemq; agit Cupido
Sic non immeritò ille nundinalis
Dicendus Medicaster aut Agyrta
Qui mox balnea suadet imperitè
Quæq; cuiq;, lavandus ipse aceto,
Dum haud scit spirituum quid aut metalli
Vel quid de mineralibus vehatur
In illis, taceo, ut sciat, quid obsint.
Prosint, singula, cuncta, mixta, fusa,
Huic, illi, mihi vel tibi seorsum,
Crases dissimiles enim extiterunt
Semper, collyrio mederi eodem
Aegris non licet omnibus, Velut nec idem
Omni (e) calceus est pedi induendus:
Quantò rectius hac in urbe Pæon
Eisenmenger agit probans ad unguem,
Fontes, balnea, cæteras medelas,
Et diversa hominum, antea ex amussim
Subiecta inspicit, explicat jacentes
Quid vires valeant, eaq; pro re
Nata & tempore ferre quid recusent:
Vnde si reliqui coqui vocandi
Verbo conveniente (f) nundinales,
Iure dixeris hunc (g) Amussitatum.

Christophorus Lucius Gymnasij
Hailbronnensis Rector.

(e) ἐκεῖνο
ὅτε ζητοῦ
ὅτε ἴσασι
λὰ καὶ κ
τὴν παρο
αν, ἑνὶ κα
πόδι πάν
ὑποδέουσι.
Eodem calc
to omnes cal
Galen. l. 9
rapeut. de ir
tis Medicis.
(f) *Plautu.*
Aulularia
Act. 2. Sc
(g) *Plaut.*
Mil. Act.
Scen. 1. ver
Il fault plu
temps à forn
bon cuisinie
rendre les c
malades qu
docteur en
cine pour les
rir. Gall.